



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924**

533 (15.11.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218550)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Druckerei: Die Mannheimer u. Umgebung...  
Verlag: Bilder der Woche Sport u. Spiel...  
Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung...  
Aus der Welt der Technik...  
Unterhaltungs-Beilage...  
Wandern u. Reisen

Anzeigenpreise nach Tarif...  
Reklamensätze für längere Anzeigen...  
Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung...

### Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

#### Eine Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 15. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichskabinett ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht des Staatssekretärs von Treubenberg über den bisherigen Verlauf der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen und die damit entstandenen Schwierigkeiten entgegenzunehmen. In dieser Sitzung wird, wie wir hören, auch die Frage der 26prozentigen Abgabe behandelt werden.

#### Optimismus in Paris

London, 15. Nov. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Wie der Pariser Times-Korrespondent meldet, herrscht jetzt eine hoffnungsvollere Stimmung bezüglich der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen unter möglichen günstigen Bedingungen. Die deutsche Regierung bestrebt sich weniger energisch auf baldige Beilegung der Schwierigkeiten, die durch den 26proz. Tarif auf deutsche Einfuhr hervorgerufen werden. Man glaubt, daß dieser geringe Umkehrpunkt die Folge von Sondierungen sei, die die deutsche Regierung darüber angestellt hat, wie sich die britische Regierung auf Grund der Reparationsentscheidungen gegenüber dem deutschen Protest gegen die 26 Proz. Zölle stellt.

Die Lage bezüglich des belgisch-französischen Modus vivendi ist noch nicht geklärt. Es seien verschiedene Vorschläge bezüglich geringer Konzessionen an französische Exporteure betr. gewisser Waren gemacht worden, vor allem von schweren Weinen, rötlichen französischen Tarifkonzessionen zu gewähren sein würden. Die Belgier seien bereit, ein solches Arrangement zu bewilligen, hätten aber noch keine Vorschläge gemacht. Möglicherweise dürfe die französische Regierung eine allgemeine Erhöhung des Zolltarifs erwägen, ähnlich der von Belgien eingeführten. Die Franzosen würden die Erhöhung vielleicht dazu

benutzen, um bessere Möglichkeiten zum Handel mit Deutschland zu erringen.

#### Handelsvertrag und Reparationsabgabe

Hanos verbreitet eine offenbar von interessierten französischen Stellen beeinflusste Meldung aus London: Der französische Geschäftsträger habe gestern mit dem hiesigen Sekretär im Foreign Office Sir Eyre Crowe verhandelt. Man habe Grund, anzunehmen, daß die Verhandlungen sich besonders auf die Frage des jetzt mit Deutschland abzuschließenden Handelsvertrages bezogen haben, vor allem auf die von Deutschland verlangte Aufhebung der 26prozentigen Reparationsabgabe. Die französische These sei, daß es sich um eine Maßnahme handle, deren Anwendung aus dem Versailler Vertrage herrühre und die infolgedessen politischer Art sei, also nicht verbunden werden könne mit der Frage eines Handelsvertrages. Wenn die deutsche Theorie durchdringe, könne man tatsächlich noch andere ähnliche Klauseln des Versailler Vertrages in Frage stellen, was unannehmbar sei. Die Ansicht der englischen Regierung, so glaubt Hanos zu wissen, stimme mit der der französischen Regierung überein. Man finde einen Reflex davon auch bereits in der englischen Presse.

Der Handelsvertreter ist von der Stelle, die diese Depesche inspiriert hat, hier mangelhaft unterrichtet worden. Die 26prozentige Reparationsabgabe hat nichts mit irgendeiner Bestimmung des Versailler Vertrages zu tun. Sie ist die Folge des Londoner Abkommens von 1921, ist also keine politische, sondern eine rein finanzielle Maßnahme, die zu dem noch im Gange und im Buchstaben von Bestimmungen des Dawesplanes widerspricht.

#### Die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen

Nach dem „Daily Telegraph“ haben sich die Aussichten für einen Erfolg der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen gebessert, da in Deutschland die Industrie freier, die bisher zu hohe Förderungen erhielten, angelehnt der letzten Stellung des englischen Geldmarktes sich nachgiebiger zeigten.

600 000 Goldmark einzurechnen. Daraus gehe hervor, daß der Zahlungsschuldner eine höhere Summe erhalten habe, als eine Monnaie von der ersten Jahresrate in Höhe von 1 Milliarde Goldmark, die der Dawesplan vorsieht, ausmacht, also mehr als 83 300 000 Goldmark.

#### Gulibert an Luther

Berlin, 15. Nov. (Von unv. Berl. Büro.) Der Generalagent für Reparationszahlungen, Carter Gulibert, hat, wie bereits gemeldet, in der Angelegenheit des Recover-Akt an den Reichsfinanzminister Luther ein Schreiben gerichtet. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat dieser Brief den Zweck, zu zeigen, daß der Generalagent und das Transferkomitee das Recht haben, die Verwendung und Abhebung von Geldern aus der Annuität nach dem Sachverstandigenplan zu regeln und zu kontrollieren und daß Deutschland nicht schlechthin auf die Annuität nach dem Sachverstandigenplan die Beträge kreditiert erhält, wie es in Britannien oder Frankreich auf Grund des Reparation Recover-Akt erhoben werden darf. Die Annuität soll vielmehr nach Ansicht des Generalagenten und des Transferkomitees nur mit demjenigen Gesamtbetrag für die Einlösung der Guliberts belastet werden, der von dem Generalagenten für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wird. An dem bisherigen Verfahren der Bezahlung der deutschen Importeure durch die Friedensvertragsabrechnungsstelle tritt keine Änderung ein. Die Friedensvertragsabrechnungsstelle wird jedoch Zahlungen nur dann vornehmen, wo und wenn der Generalagent der Friedensvertragsabrechnungsstelle die Mittel zur Verfügung stellt und das wird bis auf weiteres geschehen.

#### Um die Räumung der Kölner Zone

In einem Leitartikel schreibt der „Manchester Guardian“: Im Januar wird die Räumung der ersten Zone des besetzten Gebietes fällig, wenn wir den Standpunkt einnehmen, daß der Vertrag während der letzten fünf Jahre erfüllt wurde. Poincaré habe aber nicht diese Ansicht vertreten und Herriot habe wenigstens erklärt, daß er mit seinem Vorgänger übereinstimme. Unsere Regierung wird sich vielleicht der französischen bei der Ausdehnung der Zeitgrenze für einige Monate anschließen. Auf jeden Fall dürfte die Zurückgabe der ersten Zone vor August, wenn das Ruhrgebiet endgültig von den französischen Truppen geräumt werden soll, diese Truppen isolieren und eine unmögliche Lage schaffen, aber die allgemeine Frage, wenn der Vertrag als in Kraft getreten angesehen werden soll, bleibt bestehen und bevor sie beantwortet ist, wird unsere Haltung gegenüber dem Ruhrgebiet sehr schwierig zu entscheiden sein.

Der Londoner Berichterstatter des Wolffbüros erklärt, daß der Einzel Grund bestehe diese Äußerung eines führenden Blattes der Opposition zur Frage der Räumung der Ruhrzone als irgendwo von den für die auswärtige Politik verantwortlichen Stellen inspiriert anzusehen ist. Es werde von maßgebender Seite darauf hingewiesen, daß die Räumungsfrage im Kabinett noch nicht erörtert wurde und daß auch wenig Aussicht dafür bestehe bevor der Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission vorliegt.

#### Abrüstungskonferenzen

New York, 15. Nov. Nach dem kürzlich stattgefundenen offiziellen Gedankenaustausch zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und England scheint nimmere festzustehen, daß sowohl die Entwaffnungskonferenz des Völkerbundes als auch die von den Vereinigten Staaten geplante Abgehalten werden wird. Die Konferenz des Völkerbundes wird sich voraussichtlich nur mit den Rüstungen zu Lande beschäftigen, während die Konferenz der Vereinigten Staaten hauptsächlich dazu dienen soll, Zusatzartikel zum Washingtoner Abkommen zu beraten und vor allem zu prüfen, ob auch leichtere Luftfahrzeuge in die Beschränkungsklausel einzubeziehen. Wie wir erfahren, soll England der Ansicht sein, daß Frankreich zur Annahme der Beschränkungsbedingungen für Unterseeboote zu bewegen sein wird, nach der sich aus der letzten Zeit ergebenden friedvolleren Ansicht der Weltlage.

### Deutsche Politik in Amerika

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben

Ein künftiger Besuch in den Vereinigten Staaten kann selbstverständlich nur einen Ausschnitt aus dem großen hier behandelten Thema geben. Vielfach und keineswegs nur auf dem letzten Jahre istbarum Wea entwickeln sich die Beziehungen der Völker zu einander. Immer mehr schwinden die Kriesspindel, Kriesspinnung und jene alles Deutsche in den Rot zerrende Einstimmung, die aus beiden absonnen wurde oder die der Kriesspindel bis ins Groteske entwickelt hat. Am schnellsten unter den arden Nationen fand sich England auf dem Boden der Bernunft zurück. Abernd folgte dann als Reaktion gegen die totalitäre Gewaltpolitik Boincaré-Willerand im Frühjahr die les Jahres die veränderte Politik Frankreichs unter Herriot. Zeit haben auch in Amerika die Wahlen des 4. November, von denen in früheren Ausführungen ausführlich die Rede war, Ueberblick und Urteil dafür gefordert, wo und mit welchen Mitteln die deutsche Politik aktiven Einfluss auf weitere und freundlichere Ausgestaltung der beiderseitigen Beziehungen nehmen muß.

Beginnen wir mit der Frage nach den Trägern und ersten Repräsentanten der Politik beider Länder in Washington und Berlin. Seit über Jahresfrist tauchen in der deutschen Presse immer wieder Meldungen auf, daß Herr Wiedfeld, der erste deutsche Botschafter in Amerika nach dem Kriess, wieder an die Stelle seiner früheren wirtschaftlichen Beistand, d. h. in das Haus Krupp u. G. zurückkehren wird. Es kann in der Zeit keinem Zweifel unterliegen, daß aus solchen persönlichen Gründen ein Wechsel in der Person des deutschen Botschafters in Washington unvorzuziehlich ist und nimmere binnen Kürze bevorsteht. Nachdem diese grundsätzliche Entscheidung getroffen ist, muß im Interesse einer actuellen weiteren Entwicklung deutsch-amerikanischer Beziehungen mit Nachdruck gefordert werden, daß endlich ein oceanischer Nachfolger bestimmt wird, der in der Lage ist, sich sofort für seine neue und verantwortungsvolle Stellung vorzubereiten. Die letzten Wahlen zum Reichstag dürften dafür kein Hindernis sein. Weitere schicksalsschwere Entscheidungen der äußeren Politik liegen in den Wintermonaten bevor, denen auch Amerika nicht gleichgültig gegenüberstehen wird und darf. Ich hätte drüber den starken Eindruck, daß dem Hin und Her in der Frage der Nachfolge des deutschen Botschafters endlich ein Ende gemacht werden muß. Die durch die amerikanischen Wahlen des 4. November in ihrer Stellung gestärkte Administration muß baldmöglichst einen deutschen Vertreter vor sich haben, mit dem „Politik“ für die Zukunft arbeiten werden kann.

Leider wollen andererseits die Gerüchte nicht bestimmen, daß auch auf dem Posten des amerikanischen Botschafters in Berlin ein Wechsel eintreten soll. Ich würde mit wohl vielen anderen ein Scheitern des Botschafters Houghton aus Berlin außerordentlich bedauern, nachdem er in sonderer und wirksamer Weise in den letzten Jahren erheblich dazu beigetragen hat, die amerikanische Mitarbeit an der Lösung der Reparationsfrage herbeizuführen. Ich denke also diesen Anlaß, um öffentlich im Sinne vieler der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der Wechsel in Berlin unterbleibe. Wir brauchen dringend auch auf dem so wichtigen persönlichen und diplomatischen Gebiete Stetigkeit und Kontinuität, damit wir nach vorläufiger Regelung der Reparationsfrage auch bei Verfolgung der weiteren Ziele deutscher Politik auf Verständnis und Mitarbeit der Vereinigten Staaten rechnen können.

An vorderster Stelle dieser weiteren Ziele deutscher Politik steht die vertragmäßige Räumung der nördlichen Zone des Rheins am 10. 1. 1925 und die damit untrennbar verknüpfte Räumung des gesamten Ruhrgebietes am gleichen Datum. Hier muß ich wahrheitsgetreu berichten, daß die jetzige Einstellung sowohl der offiziellen amerikanischen Politik, wie des weitestgehend prävalenten Teils der amerikanischen öffentlichen Meinung für das deutsche Ringen um Wiederbefreiung des deutschen Bodens leider sehr wenig oder gar kein Verständnis zeigt. Ein wenig übertrieben denken viele Amerikaner so, daß mit der Annahme des Dawesplanes und mit der Ueberzeugung der deutschen Anteilhaber Amerika überaus erfolgreich eingegriffen und das Notige getan hat, damit Deutschland nun endlich und loyal seine Verpflichtungen erfüllt und allmählich wieder auf die Beine kommt. Die so verwirklichten innereuropäischen Probleme sind dem Amerikaner durch das Wilsonsche Wirrwort und die Ereignisse nach dem Kriess noch so fremder, unheimlicher und uninteressanter geworden. „Völker Europas vertragen euch — dann bekommt ihr Geld, Geborg und dann bezahlt brav die hohen Zinsen an Amerika“ — so ungefähr denken brühen recht viele.

In aller Schärfe stelle ich deswegen die Forderung auf, daß die deutsche Politik jetzt nach vorläufiger Regelung wichtiger wirtschaftlicher und finanzieller Dinge in richtiger Wertung des gewaltigen Einflusses Amerikas gerade bei diesem Notigen und freibewilligen Volk des Gefühl, das Interesse werden muß, daß alle wirtschaftlichen und finanziellen Regelungen ohne die Befreiung Deutschlands von fremder Belohnung und von dauernder bemächtigter und völlig unüber Kontrolle keine Dauer haben kann. Frankreich, auch die französische Politik des Herrn Herriot, widerstreben der ehrlichen Ausführung des Versailler Vertrages auf diesen nimmere für uns wichtigsten Gebiete.

Wie die emu gebildete konservative englische Regierung zu dieser über alle Parteikämpfe hinweg vornehmlichen deutschen Forderung steht, ist bei dem von recht verschiedenartigen Strömungen getragenen Kabinett Baldwin keineswegs klar. Inzwischen rückt der im Sommer vereinbarte Termin der alliierten Konferenz im Dezember, welche über Räumung oder Nichträumung am 10. Januar 1925 entscheiden soll, immer näher heran. Das deutsche Volk führt inzwischen einen recht konfusem Wohlstand und das, was wir wieder von ihm haben, führt kaum zum Zusammenhang und überläßt die augenblicklich größte nationale Frage dem Wohlgeschmack der Parteien. Die Frage der Räumung des Rheinlandes und der völligen Räumung der Ruhr ist aber wohlhablich keine Parteifrage, sondern eben die wichtigste Entscheidung unserer nächsten Zukunft. Sie wird nur dann erfolgreich vorbereitet und zum Abschluß gebracht werden können; wenn endlich eine feste Wehrheitsregierung geschaffen wird, welche die großen politischen Zusammenhänge Deutschlands mit der Welt draussen klar und realpolitisch erkennt. Wägen wir bald aus Rücksichtsgründen in den Völkerbund einziehen oder müssen weitere Hemmnisse unsere Eintritt neuerlich verhindern — ich bringe aus Amerika die Ueberzeugung mit, daß bei dem einen und untrennbaren Zusammenhang zwischen Reparationsfrage und dem Ringen um den freien deutschen Arbeit und die Befreiung von fremder Kontrolle die deutsche Politik nach Koordination der materiellen nimmere schleunigt für das Interesse für das nationale, für die natürliche und gerade überste Forderung unseres ganzen Volkes in Amerika aktiv wirken muß!

### Zur Uebergabe der Reizebahnen

#### Ein Aufruf des Generaldirektors der Reichsbahn

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erklärt an die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Eisenbahn des besetzten Gebietes folgenden Aufruf:

Mit dem 16. November werden die Reizebeamten in die deutsche Verwaltung übernommen. Eine fast zweijährige bewegte Zeit findet damit ihren Abschluß, die in der Geschichte der Rhein-Ruhr-Bahn unvergessen bleiben wird.

An diesem bedeutungsvollen Tage gedenke ich in erster Linie des Eisenbahnpersonals. Hinter ihm liegt eine schwere Zeit, die hoffentlich niemals wiederkehren wird. Ich gedenke besonders der Jehntausend, die nach erzwungener langer Trennung von Haus und Hof in die Heimat zurückkehren, um die neue Tätigkeit wieder aufzunehmen. Ich gedenke ferner Jener, von denen die Erfüllung der schweren Pflicht gefordert wurde, in fremden Diensten unter fremden Vorgesetzten tätig zu sein. Auch derer sei gedacht, die zu entlassen die Not der Verhältnisse zwang und die bislang trotz Bemühung keine Beschäftigung wieder fanden. Vor allem werden sich meine Gedanken denen zu, die lange Freiheitsstrafen erduldeten und von denen die letzten erst auf Grund des Londoner Abkommens die Freiheit wieder erlangten.

Ihnen allen spreche ich für ihr opferfreudiges Verhalten meinen Dank und meine Anerkennung aus mit dem Wunsche, daß eine nahe bessere Zeit die Erinnerungen an überstandene Leiden bald zurückdrängen möge.

Die Wiedervereinigung des wertvollsten Teils der deutschen Eisenbahn mit der Reichsbahn ist vollzogen, ein freudiges Ereignis; das Zusammenarbeiten mit den Kameraden des unbesetzten Gebietes ist wieder ermöglicht. Das ist für jeden deutschen Eisenbahner ein Anlaß zu großer Freude. Gleichwohl regnet es sich nicht, ihr laut und öffentlich Ausdruck zu geben. Die Zeiten sind noch zu schwer für solche Kundgebungen. Darum ermahne ich alle eindringlich, solche Hebermut und alles Frohlocken zu vermeiden und es sich genug sein zu lassen an der inneren Genugtuung in dem Gedanken, daß sie damit wieder deutsch geworden sind und die Zeit der Trennung nun ein Ende hat.

Wenn auch die Reichsbahn inzwischen ihr äußeres Geotand änderte, bleibt sie die gleiche wie ehemals. Große und schwierige Aufgaben stehen und bevor. Der Wiederaufbau der Bahn erfordert äußerste Anstrengung. Ich rechne dabei auf die oft bewährte Arbeitsfreudigkeit und volle Hingabe des Personals an die kommenden Aufgaben. In diesem Sinne heiße ich die Eisenbahner am Rhein und Ruhr bei der Aufnahme des Dienstes in der Reichsbahn-Gesellschaft herzlich willkommen.“

Oester.

### Die Zahlungen Deutschlands

83 300 000 Goldmark seit September

Senator Luberac hat an den Ministerpräsidenten Herrlot eine Anfrage gerichtet, um zu erfahren, was Deutschland in Ausführung des Londoner Abkommens bis jetzt bezahlt hat. Herrlot hat geantwortet: Deutschland habe am 1. und 11. September in bar zusammen 40 Millionen Goldmark bezahlt. Die alliierten Mächte hätten auf Grund ihrer besonderen eigenen Einnahmen zwei Zahlungen geleistet, die eine im Betrage von 3 300 000 Goldmark und die andere im Betrage von 5 1/2 Millionen Goldmark, wozu noch die Einnahmen aus der französisch-belgischen Zollverwaltung und der Eisenbahnregie im Betrage von etwa 6 Millionen Goldmark kämen. Der Zahlungsschuldner habe also im ganzen 5 480 000 Goldmark erhalten. Dazu müsse man den Betrag des englischen Recover Act aus dem Monat September mit 11 200 000 Goldmark rechnen und requiriertere Karteträge in Höhe von 5 400 000 Goldmark. Es seien ferner in den monatlichen Zahlungen einzelne Konventionen auf Grund des Rheinland-Abkommens mit 2 Millionen Goldmark aus Bielefeld im Betrage von 11 Millionen Goldmark Erträge der Auslieferung an der Ruhrbefreiung mit 4 1/2 Millionen Goldmark, sowie endlich die Kosten für die Reparationskommission im Betrage von

England und die Dominions

Eine Rede Lord Gren's

Lord Gren erklärte in einer gestern Abend drathtlos übermittelten Rede über die Dominions und die britische Außenpolitik...

Gren fährt fort: Der Völkerbund werde aufrecht erhalten und gefördert...

Die Führerfrage bei den englischen Liberalen

London, 15. Nov. (Von unv. Londoner Mitarbeiter.) In der liberalen Partei...

Der Sinowjewbrief

London, 15. Nov. (Von unv. Londoner Mitarbeiter.) Das Komitee zur Untersuchung der Echtheit des Sinowjewbriefes...

Verfentung des „Washington“

Washington, 15. Nov. Das Bundesgericht hat entschieden, daß dem Einspruch des Schriftstellers Ehenner...

Der Felsenbrunner Hof

Eine Gutsgegeschichte von Anna Croissant-Ruß

1) (Nachdruck verboten.) Auf dem breiten sandigen Wege, der fast schmerzlos vom Walde durch die Felder und Wiesen führte...

Die Jungen lächelten über den Jungen und seinen Eifer. Da lobten ihn zunächst seine beiden Schwestern...

Die Schwestern von den Einkäufen, die sie in der Stadt gemacht, von den Thomanna, ihren Gutsnachbarn...

Er hatte mit Freunden im ersten Hotel getrunken, reichlich, seiner Braut nach, und fragte nur seine Tochter...

Ein anglo-franko-belgischer Sicherheitspakt

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ bemerkt zur Rede des belgischen Außenministers Rymans...

Die Lage in Italien

Gekennzeichnete Abstimmung in der Kammer

Der „Messaggero“ teilt mit, daß die italienische Regierung ein Verteilungsabkommen über die auswärtige und nicht über die allgemeine Politik verlangen werde...

Die getrennten Abstimmungen über die innere und äußere Politik scheinen vorgegeben zu sein...

Ein kommunistisches Staatsrechtskomplott?

Ein Pariser Drahtbericht des „Kölnner Tageblattes“ besagt: Obwohl die italienische Regierung die Gerichte...

Rußland und die Tschechei

Träger Pressenmeldungen zufolge, soll die Anerkennung der Sowjets durch die Tschecho-Slowakei...

Danzig und Polen

Rücktritt des Völkerbundskommissars?

Die Entscheidung des Völkerbundskommissars in der Frage der Ratifikation polnischer Verträge...

Die Wiener Regierungskrise

Über die heutigen Beratungen mit Vertretern der Bundesrat...

Verfassung, wie überhaupt in finanziellen Fragen in der Beratung keine Einigung erzielt werden...

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Verhandlungen über die Frage der Regierungskrise...

Letzte Meldungen

Die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern

Der Senatspräsident des ehemaligen Kaisers, Geh. Rat v. Berg...

Herbette über das deutsch-französische Verhältnis

Der einzigen Tagen habe der neuernannte französische Botschafter in Moskau...

Herbette stellt für den Fall ecklicher Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Damespahn durch Deutschland...

sw. Klein, 13. Nov. Töblich verunglückt ist am dem Neubau der Seiden...

Chicago, 15. Nov. Das Verbrechen des vor einigen Tagen von holländischen Banditen erschossenen Wirtshausbesizers...

Newport, 14. Nov. Das Schiff in Grand Rapids (Michigan) wurde durch eine Explosion zerstört...

Batavia, 15. Nov. Die Zahl der Opfer bei dem gestern dem Erdbeben in Wonosobo...

Tokio, 15. Nov. Heute morgen um 8 Uhr wurde der Attentäter Dajuka Kamba...

bis er endlich die Pferde in schönem Bogen vor der Eingangstür des Hauses parierte.

Die Schwestern sprangen lachend ab, ihre Einkäufe auf den Armen.

„Nun, Peter, sieh doch deine Hände! Wie sehen sie denn aus? Bist du nun zufrieden, du Held, wenn sie dir recht weh tun?“

Es klang sberzhaft, aber ein Unerton von Bosheit und Bereiztheit war darin.

„Wie sieht der seine Hände an?“ sagte der Vater. „Lieber siehst er, als daß er das eingesteht. Jetzt hat er doch seinen Willen!“

„Siehst du, Heinrich, du hast es bis jetzt nicht soweit gebracht,“ sagte er zu seinem Knechten.

„Wozu?“ meinte der und hob geringschuldig die Achseln. „Der alte Herr ist ja da, und wenn er abgeht, kann Peter den Rauscher machen; kutschieren, das hat Zeit für mich.“

„Zeit, Zeit! Alles hat Zeit bei dir, bis es zu spät ist!“ Des Vaters gute Worte waren verloren.

„Der ist ein Felsenbrunner, der hat Fähigkeit und du nicht, das ist eol!“ schrie er.

Heinrich verzog den Mund und sah den Vater fest an. „Fähigkeit? Das sagst du?“, er sprach so leise, daß es der Vater überhören konnte...

„Sehst du, Heinrich, du hast es bis jetzt nicht soweit gebracht,“ sagte er zu seinem Knechten.

„Wozu?“ meinte der und hob geringschuldig die Achseln. „Der alte Herr ist ja da, und wenn er abgeht, kann Peter den Rauscher machen; kutschieren, das hat Zeit für mich.“

„Zeit, Zeit! Alles hat Zeit bei dir, bis es zu spät ist!“ Des Vaters gute Worte waren verloren.

„Der ist ein Felsenbrunner, der hat Fähigkeit und du nicht, das ist eol!“ schrie er.

Heinrich verzog den Mund und sah den Vater fest an. „Fähigkeit? Das sagst du?“, er sprach so leise, daß es der Vater überhören konnte...

„Sehst du, Heinrich, du hast es bis jetzt nicht soweit gebracht,“ sagte er zu seinem Knechten.

„Wozu?“ meinte der und hob geringschuldig die Achseln. „Der alte Herr ist ja da, und wenn er abgeht, kann Peter den Rauscher machen; kutschieren, das hat Zeit für mich.“

„Zeit, Zeit! Alles hat Zeit bei dir, bis es zu spät ist!“ Des Vaters gute Worte waren verloren.

„Der ist ein Felsenbrunner, der hat Fähigkeit und du nicht, das ist eol!“ schrie er.

Heinrich verzog den Mund und sah den Vater fest an. „Fähigkeit? Das sagst du?“, er sprach so leise, daß es der Vater überhören konnte...

Sein Bruder hatte ihn mit einem versetzten Hippenstoß empfangen, den Peter tadelnd und fast lässlich mit einem heftigen Faustschlag erwiderte.

Klein, sehr kräftig und schön gebaut, gleich Peter ebensowenig seinem schlanken, kranken Bruder, der groß und verwirrt neben ihm stand, die Augen halb geschlossen.

Erst sechzehn Jahre alt, hatte Heinrich den Ausbruch eines fünfjährigen Ungehorsams, nichts Ungehorsames, nichts Unausgelebtes, nichts Strebendes aber Überliches war in seiner Gestalt...

„Wozu?“ meinte der und hob geringschuldig die Achseln. „Der alte Herr ist ja da, und wenn er abgeht, kann Peter den Rauscher machen; kutschieren, das hat Zeit für mich.“

„Zeit, Zeit! Alles hat Zeit bei dir, bis es zu spät ist!“ Des Vaters gute Worte waren verloren.

„Der ist ein Felsenbrunner, der hat Fähigkeit und du nicht, das ist eol!“ schrie er.

Heinrich verzog den Mund und sah den Vater fest an. „Fähigkeit? Das sagst du?“, er sprach so leise, daß es der Vater überhören konnte...

„Sehst du, Heinrich, du hast es bis jetzt nicht soweit gebracht,“ sagte er zu seinem Knechten.

„Wozu?“ meinte der und hob geringschuldig die Achseln. „Der alte Herr ist ja da, und wenn er abgeht, kann Peter den Rauscher machen; kutschieren, das hat Zeit für mich.“

„Zeit, Zeit! Alles hat Zeit bei dir, bis es zu spät ist!“ Des Vaters gute Worte waren verloren.

„Der ist ein Felsenbrunner, der hat Fähigkeit und du nicht, das ist eol!“ schrie er.

Heinrich verzog den Mund und sah den Vater fest an. „Fähigkeit? Das sagst du?“, er sprach so leise, daß es der Vater überhören konnte...

„Sehst du, Heinrich, du hast es bis jetzt nicht soweit gebracht,“ sagte er zu seinem Knechten.

„Wozu?“ meinte der und hob geringschuldig die Achseln. „Der alte Herr ist ja da, und wenn er abgeht, kann Peter den Rauscher machen; kutschieren, das hat Zeit für mich.“

„Zeit, Zeit! Alles hat Zeit bei dir, bis es zu spät ist!“ Des Vaters gute Worte waren verloren.

„Der ist ein Felsenbrunner, der hat Fähigkeit und du nicht, das ist eol!“ schrie er.

Heinrich verzog den Mund und sah den Vater fest an. „Fähigkeit? Das sagst du?“, er sprach so leise, daß es der Vater überhören konnte...

„Sehst du, Heinrich, du hast es bis jetzt nicht soweit gebracht,“ sagte er zu seinem Knechten.

„Wozu?“ meinte der und hob geringschuldig die Achseln. „Der alte Herr ist ja da, und wenn er abgeht, kann Peter den Rauscher machen; kutschieren, das hat Zeit für mich.“

„Zeit, Zeit! Alles hat Zeit bei dir, bis es zu spät ist!“ Des Vaters gute Worte waren verloren.

„Der ist ein Felsenbrunner, der hat Fähigkeit und du nicht, das ist eol!“ schrie er.

Heinrich verzog den Mund und sah den Vater fest an. „Fähigkeit? Das sagst du?“, er sprach so leise, daß es der Vater überhören konnte...

# Mannheim am Wochenende

## Einloß abgeschichtlicher Gedenktag — Ausmarsch des 2. Mannheimer Landsturm-Infanterie-Bataillons am 13. November 1914

In die abgelaufene Woche fiel ein lohnendster Gedenktag. Am Donnerstag vor zehn Jahren, am 13. November 1914, ist das 2. Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim ins Feld gerückt. Dem Abschied dieses Truppenteils von Mannheim kam besondere Bedeutung zu, weil er sich in der Hauptsache aus Mannheimern und Bürgern zusammensetzte, die sich durchweg in den Jahren befanden, in denen man sich im bürgerlichen Leben bereits eine Position erworben hat. Es waren ausnahmslos aktive, gebildete Leute der Jahrgänge 1873-75, die, abgesehen von den ehemaligen Einjährigen, zwei Jahre des Kaisers Noß getragen hatten. Die Einberufung dieser drei Landsturm-Bataillone erfolgte am 23. August 1914, weil das 1. Mannheimer Landsturm-Bataillon am Tage nach ins Feld gerückt ist. Auf dem alten Exerzierplatz erfolgte die Zusammenstellung des Bataillons. Von einer Einleitung wurde vorläufig Abstand genommen. So wie die Leute sich gestellt hatten, rückten sie nachmittags kompromittiert zum Hauptbahnhof ab, um die Gewehre in Empfang zu nehmen. Man kann sich denken, daß der Anblick der Kolonnen nicht sehr militärisch war. Nur der stramme Gleichschritt machte darauf aufmerksam, daß man gediente Leute vor sich hatte. Der eine trug einen weissen, der andere einen steifen Hut und der dritte hatte eine Mütze auf. Auch die Kleidung war ganz unterschiedlich. Setzte sich doch das Bataillon aus allen möglichen Ständen und Berufen zusammen. Neben dem Arbeiter marschierte der selbständige Geschäftsmann, der Beamte.

Es gibt Einzelbilder, die man dauernd in der Erinnerung behält, obwohl sie an sich von besonderer Bedeutung keinen Anspruch erheben dürfen. Und so sieht mir — ich hatte ebenfalls die oesterr. Aufforderung „Sie haben sich...“ erhalten — noch lebhaft das Bild vor Augen, das sich zur Linken des Bahnhofseingangs an der Kasse bei der Ausgabe der Gewehre entwickelte, an der sich auch der als Unteroffizier eingetragene Stadtrat Hartmann lebhaft beteiligte. Seiner nahm das Modell 88 in Empfang, mit dem er ausgebildet war. Der lebende Gelehrter wurde durch ein Gurttuch oder eine starke Kordel ersetzt. Es ist klar, daß sich zu dieser „Bewaffnungsaktion“ eine große Zuschauermenge eingefunden hatte, die sich in der Hauptsache aus Angehörigen zusammensetzte, die mit ihren Landstürmern schon von dem Exerzierplatz aus zum Bahnhof gezogen waren. Da das Bataillon das 1. Landsturm-Bataillon abgelöst hatte, das, wie bemerkt, am nächsten Tage ins Feld rückte, wurden die Kompanien weit auseinander gezogen. Die 1. Kompanie bezog unter Führung des Hauptmanns Dr. Blum, des damaligen Direktors d. Volkshochschule u. Mannheimer Gymnasialdirektors in Baden-Baden, das Bellinshaus. Ihr war die Betreuung der Rheinbrücke und aller wichtigen Punkte im Hafengebiet und in der Innenstadt übertragen. Die zweite Kompanie, die ihr Geschütz in Reudenberg hatte, wurde bis nach Friedrichsfeld vorgeschoben. Führer war Direktor Thiele. Die 3. Kompanie (Führer Roter Schilling) erhielt Rheinau als Standort. Ein Teil bezog Quartier in der Luftschiffwerft Schütte-Lanz. Die 4. Kompanie, die bei der Bahnbewachung bis nach Graben-Neudorf kam, wurde in Schweigenen untergebracht. Führer war Oberstleutnant Dr. v. Karlsruhe. Zum Bataillonskommandeur wurde Oberstleutnant Frhr. v. Sangeshausen, ein ehemaliger Offizier des Mannheimer Grenadier-Regiments, ernannt, der 3. Jt. bei der Einweihung des Kriegerehrentempels an der Luisenpark die Ehrenkompanie der 110er führte. Bataillonsschiff war Dr. O. v. H. v. H., Direktor der Mannheimer Privat-Telephon-Gesellschaft, Bataillonssarzt Dr. Lodenburger, der schon während des Krieges in Mannheim gestorben ist. Das Bataillonsgeschütz befand sich in der Friedrichsfeld.

In den ersten Wochen fiel der Dienst, der in der Stellung von Wachen bestand, nicht allzu schwer. Dem Stabshofier bekam sogar der ständige Aufenthalt in der städtischen Luft sehr gut. Für manchen war es eine Sommerfrische. Strapaziert wurde der Dienst erst, als nach sehr schönen August- und Septembertagen die kalten Nächte einsetzten. Wer im Bürgerquartier lag, konnte von Glück sagen. Er hatte wenigstens ein gutes Bett. Bei dem Kommando, das die Luftschiffwerft zu bewachen hatte, ließ die Unterkunft der Mannschaften anfangs sehr zu wünschen übrig, da keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung standen. Bei manchem hat damals schon das Apperlein zu wunden begonnen. Wer nun bekam auf diese Weise einen kleinen Vorgeschmack von den Strapazen, die dem Bataillon an der Front bevorstehen. Mit der fortschreitenden Ausrüstung des Bataillons konnten die Stunden, die nicht zum Wachdienst benötigt wurden, mit Exerzieren, Ausmärschen und Feldübungen ausgefüllt werden. Die unterschiedlichen zeitlichen Kopfbedeckungen veränderten sich auch. Unter Mann erhielt die sogenannte „Bachstappe“, eine schwarze Gamaschenmütze mit Schirm, die vorn aus gelbem Metall bestehende Eisene Kreuz schmückte. Der Zylinder wurde durch eine dunkelblaue Wulstkrone ersetzt. Wer sich keine Schaffstiefel anschaffen konnte, erhielt Schnürschuhe. So vollzog sich nach und nach die Einkleidung. Als die feldgrauen Röcke ausgegeben wurden, merkte man, daß die Gerüche, das Bataillon werde bald ins Feld abziehen, nicht aus der Luft gegriffen waren. Die feldgrauen Mäntel erhielt das Bataillon erst am der Front. Der Ausmarsch erfolgte in schwarzen Pelzieren und mit dem Rucksack, der, wie sich bei den anstrengenden Märschen im Oberrhein herausstellte, viel unbequemer

als der Tornister war. Er hatte zudem den Nachteil, daß in ihm viel mehr hineinging und daß man infolge dessen mehr als der mit dem Tornister ausgerüstete Soldat herumstapelte.

### Der Ausmarsch

Der letzte Appell in der Heimat wurde am 12. November auf dem Reppplatz abgehalten. Der „Mannheimer Generalanz.“ berichtet darüber: Sie waren uns nicht mehr angewohnt, diese tätigen, auf der Höhe des Lebens stehenden Gestalten, durch die verschiedenen Wachkommandos in und um Mannheim waren sie uns bekannt. Wir mußten die wichtigen Punkte und Einrichtungen in guter, aufmerksamer Bewachung und vertrauten uns gern ihrem Schutz gegen feindliche Lieberstapungen an. Nicht Intendanz oder überhäufende Begeisterung jugendlichen Wagemuts, sondern die abgeklärte Besonnenheit des reifen Mannes, das Bewußtsein der Verantwortlichkeit gegen sich und seine Volksgenossen machten das Gefühl der Sicherheit und des Wohlgehorhens. Nicht erhofft und doch erwartet ist der Tag nun da, wo auch sie hinausziehen müssen, wenn auch nicht zur offenen Schlacht, so doch in Feindesland und das heißt letzten Endes auch zum Kampf. Und doch sie kämpfen können, das zeigen sie, als sie nach der Befestigung durch Oberstleutnant v. Sangeshausen in Paradeordnung vorzuziehen. Sie werden draußen ihre Pflicht tun, das sind wir gewiß, sie werden mit den Jungen bereit der Heimat Ehre machen. Und doch muß es jedem ins Herz schneiden, nicht aus Wehmüt und nicht aus bangendem Schmerz, aber aus dem tiefen Mitgefühl für das, was diese Männer zurücklassen, wie sie ihr inneres Gefühl zurückdrängen für die große gemeinsame Sache und wie sie mit dieser aufopfernden Hingabe zu dienen bereit sind. Nach der Abnahme des Paradeaufmarsches, bei dem auch die aus Angehörigen des Landsturm-Bataillons gebildete eigene Kapelle zum erstenmal spielte, zogen die einzelnen Kompanien nach der Stadt ab, wo sie, soweit sie hier wohnhaft und abkömmlich waren, nach Hause entlassen wurden. Wie wünschen den weiteren Landstürmern glückliche Erfolge und ein frohes, gesundes Wiedersehen in der Heimat.

Durch diese Ausführungen wird bestätigt, daß die nahezu dreimonatige Vorbereitungszeit, die dem Ausmarsch vorausging, gut verwendet worden war.

Über den Abschied von Mannheim berichtet unter Blatt wie folgt: Der letzte Abschied des Mannheimer Landsturm-Bataillons II, das nun gestern abend endgültig unsere Stadt verlassen hat, war wieder so sehr herzlich. Mit klugem Spiel ging es vom Reppplatz aus zum Bahnhof, überall lebhaft begrüßt und von einer zahlreichen Menge, teils Angehörigen der Landstürmer, teils Angehörigen der Bevölkerung, begleitet. Am Bahnhofplatz stand aller Bestehende. Das Gedränge war lebhaft, aber die Befestigung der Truppe, die ca. 1000 Mann zählte, war eine durch Zucht und Humor bedingte vorzügliche. Die Männer blühten über und die Frauen gingen halb nebenher, nur ganz vereinzelt waren Tränen sichtbar. Ein munteres Soldatenleben, von einem angestimmt und sich dann von Reihe zu Reihe schlingend, ließ auch diese wenigen bald verfliegen. Beim Bahnhof noch ein kurzer Halt, noch einmal Gruß und Handdruck, und dann ging es hinein auf den Bahnsteig. Die Kapelle spielte einige Abschiedsweisen. Die Menge verteilte sich erst, als der letzte Wagen den Blicken längst entwichen war. Möge dem Landsturm-Bataillon II, dem viele bekannte Persönlichkeiten angehören, eine glückliche und gesunde Rückkehr beschieden sein.

Die vorstehenden Ausführungen sind dahin zu ergänzen, daß sich die Herzlichkeit, mit der die Mannheimer Bevölkerung von den Landstürmern Abschied nahm, nicht zu überbieten war. Die letzten Herbstblumen schmückten Gewehr und Brust. Auf dem Marsch zum Bahnhof, der in später Nachmittagsstunde erfolgte, bildete eine vielwundendliche Menschenmenge Spalier. Ständig waren nach links und rechts Abschiedsgrüße mit Freuden und Bekanntschaft zu wechseln. Als ich Herrn B. erlebte, dem damaligen Inhaber des Bahnhofsrestaurants und späteren Leiter der Truppenverpflegung — sein Sohn ist der bekannte Mannheimer Vereinsdirektor und Kapellmeister — ein Abschiedswort zurief, sprang er hinter mir her und drückte mir, ehe ichs verhindern konnte, mehrere Silberstücke für einen „Schoppen in der Cioffe“ in die Hand. Das ist nur ein Beispiel von den vielen Beweisen herzlichster Sympathie, die den Landstürmern aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wurde und die beim Abschied in unauflöslicher Weise zum Ausdruck kam. An der ganzen Zeit, die das Bataillon hier und in der Umgebung untergebracht war, haben sich die Quartiergeber in der Verpflegung gegenseitig zu überbieten versucht. Man sah bei jeder Gelegenheit Landstürmermann Mangel an. Nur zu bald sollte bei den meisten die Nahrung des wohlgenährten Bauern verschwinden. Die Wurstfabrik von Imhoff spendete anlässlich des Ausmarsches ganze Ketten von Schweinefleisch und einen großen Teil der Wurstverpflegung.

Die Dunkelheit war schon herangebrochen, als sich der Sonderzug in Bewegung setzte. Man hatte allgemein angenommen, die Fahrt werde nach Belgien gehen, wo schon das 1. Mannheimer Landsturm-Bataillon Wachdienst in der Cioffe versah. Der Abschied von Weib und Kind war sehr herzlich. Allen viel schwerer gefallen, wenn die Marschordre bekannt gewesen wäre. Nur zu bald

sollten die Landstürmer aufgefährt werden. „Der Zug fährt ja nicht nach Norden, sondern nach Süden!“ So listete man sich gegenständig zu. Gegen Mitternacht hielt der Zug auf einer badijischen Verpflegungsstation. Es gab heißen Kaffee, Brot und Wurst. Die meisten hätten gern weitergeschlafen. Aber der Zug mußte von jedem verlassen werden. Die Schraube der Disziplin wurde zum erstenmal merkwürdig schärfer angezogen. In der Morgenfrühe wurde Colmar passiert. Viele hilflosere Hände reichten Kaffee in die Waggons. Auch die vielen freundlichen Grüße aus den Fenstern der an der Bahnstrecke liegenden Häuser ließen darauf schließen, daß keine „Schwabeholer“ darin wohnten. Bei strömendem Regen erfolgte nachmittags der Einzug in Rülhansen i. G. Man wird die Gefühle nachempfinden, die mich besetzten, als das Mannheimer Landsturm-Bataillon durch die Garnisonstadt meines aktiven Regiments (11ter) mit klingendem Spiel, marschierte und in der 112er-Kaserne einquartiert wurde. Jugendberühmungen wurden nach und nach als Kameraden, die mit mir aktiv in der gleichen Kompanie gedient hatten, mich zu einem Besuch der Kantine des 3. Bataillons mit der Kunde beauftragt, einer unserer Kompanieunteroffiziere sei Leiter dieser Kantine, da glaube man sich wieder in die Zeit vor 17 Jahren versetzt, als uns noch der „Boden Bier“ schmückte. Der damalige Unteroffizier war nach 12jähriger Dienstzeit als Kompaniefeldwebel abgegangen und hatte dann die Kantine übernommen, die während des Krieges von seiner Frau geführt wurde, da er zur Rekrutenausbildung als Feldwebelbesitzant eingesetzt worden war. Da sich beim Landsturm-Bataillon eine ganze Anzahl ehemaliger 112er befanden, hatte der Kantine mehr als eine Hand zu schütteln.

### Schwere Kämpfe im Oberrhein, Abtransport nach Antwerpen

Die schweren Kämpfe zu schildern, die das Landsturm-Bataillon in der Sennheimer Gegend, am Hartmannsweiler- und Reichslocherkopf zu bestehen hatte, bleibt einem weiteren Artikel vorbehalten. Die Feuerkraft erhielt das Bataillon am 13. Dezember, also genau einen Monat nach dem Ausmarsch, bei Sennheim gelegentlich der Erstürmung der verlassenen Höhe 425, die ungewöhnlich viele Opfer gefordert hat, durch Artillerietruppen. Das Bataillon, das in Rekruteneinstellung einen halb mit Wasser gefüllten Graben halten mußte, erlitt hier die ersten Verluste. Während der Weihnachtseierzeit hatte die 3. Kompanie allein 6 Tote zu beklagen. Anstrengende Märsche brachten das Bataillon in verschiedene Frontabschnitte in dieser gefährlichen Südwestecke. Im Februar übernahm das Bataillon einen Abschnitt am Hartmannsweilerkopf und im März kam es zum letzten Male mit dem Feinde am Reichslocherkopf direkt in Berührung. Am 15. März erfolgte im Münstertal die Verladung nach Antwerpen, wo das Bataillon bis zum Kriegsende Wachdienst in den Forts und in der Stadt selbst versehen hat. Nur ein ganz geringer Teil der Landstürmer, die am 13. November 1914 mit dem Bataillon ausrückten, haben in dieser Formation den Rückmarsch in die Heimat angetreten. Die K. K. Leute waren im Laufe des Krieges herausgezogen und durch garnisondienstfähige Mannschaften ersetzt worden. Zahlreiche Auszeichnungen zeigen davon, wie zufrieden man mit den Leistungen der Mannheimer Landstürmer war. Major Fohler, ein alter Artillerieoffizier, der Oberstleutnant von Langsdorff im Oberrhein ablöste, erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse. Sein Nachfolger bis zum Friedensschluß war Hauptmann Dr. Blum, der mit Stadtrat Boettger durch persönliche Fürsprache beim Großherzog dafür sorgte, daß das Bataillon aus der Front herausgezogen wurde und in die Cioffe kam, für die es von Anfang an bestimmt gewesen war.

Richard Schönfelder.

## Städtische Nachrichten

### Zum Ende und Dankfest

Mit dem Lobgesang: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte!“ beginnt am morgigen Sonntag die evangelische Gemeinde die Feier dieses Festes. Volkenslofer, Sonntagabend Himmel steht vor untern Augen, wenn wir an die Erde denken, gelblich glänzende Kornfelder wagen im Winde auf und nieder, hochgehende Erntewagen schwenken heim in die Scheune und immer noch raucht die schwarze Senke in den reisenden Wägen und legt die Holme mit den schweren Wehren zu Boden. Reich behängt sind die Bäume in Garten und Feld; rotbaldige Kerpel laden aus grünem Laube uns fröhlich an.

**VOX**  
MUSIK-APPARATE  
und PLATTEN  
sind unübertroffen. 842  
Alleinverkauf  
**VOX-HAUS Egon Winter**  
Täglich Konzert C 1. 1. Teilzahlung gestattet

## Wiener Miniaturen

Von Wilhelmine Balkinester

Unter einem leuchtenden Spätherbsthimmel ruht Wien aus neuen Farben. Das heißt: vorläufig ruht die Steuerbehörde, die uns als Geschenk am ersten November mit einer erhöhten Wohnsteuer belastete, gerade am Allerheiligentage, damit wir Selbstenheit hatten, alle Heiligen anzuerkennen.

In den Theater ist die große Krise nun auch überstanden. Ursache: Die mühsamen wirtschaftlichen Verhältnisse. Kränkelnder, erdrückender Steuerhype. Die Volkoper ist in Not; die Gemeinde Wien hat sich außerstande erklärt, mit einem Beitrag in der notwendigen Höhe auszuweichen.

Die Stimmung ist also schwarz, auch in der Damenmode. Maria hat schwarz vorgeschrieben, also legt die Wienerin lächelnd die schwarze Garbe der Trauer an. Als vor kurzem fühlte sich jede Frau — nicht nur in Wien, sondern auf der ganzen Welt — unglücklich, wenn eine andere ihre Toilette auch nur annähernd annahm. Heute sieht man einen einzigen Manteltyp; eng, schwarz, lang und mit Hermelin oder einem grauen Fell als Krage. Was keiner Nacht der Welt gewohnt war, ist der Korb gefangen: die Anisornierung der Frauen. Daß der Geschmack dabei oft zu kurz kommt, kann man sich wohl denken.

Wegen Weihnachtsfesten mit dem Koffer vorzugehen, ist aber doch ein wenig brutal. Dieses Mittel zum Ausdruck seiner künstlerischen Enttäuschung bediente sich in Wien ein Aquarellmaler. Er hat in einer modernen Kunstausstellung professionistische Bilder, die sein normales Auge in hohem Maße beleidigten, mit Reflexionen illustriert. Auch ein Bild Oscar Stolofkas ist betroffen, wovon der Künstler scharf protestierte und schleunige Entfernung seiner Werke aus öffentlichen Ausstellungen verlangte. Obwohl noch in die Kritik des Aquarellmalers überging, aber man muß sich fragen, ob er nicht doch ein wenig im Recht war. Von einem normalen Menschen ist es wirklich viel verlangt, sich diese professionistischen Verkennungen, Dimensionen und optischen Fundamenten gefallen zu lassen. Und der Reflexion in der Kunstausstellung konnte keinen Blick eben nicht professionistisch einstellen. Er sah in einer Kasse kein Verlies und in einem Auge keine gefüllte Kugel, er sah nur, daß ein flackerndes Licht hier mit Fäden — noch dazu mit professionistisch veredelt — getreten wurde, und er erwiderte sich in einer etwas temperamentvollen Art.

Im Weihnachtsmonat steht uns eine neue Überraschung bevor. Staat und Gemeinde sind lebhaft bemüht, für Abwechslung zu sorgen. Wir dürfen dann nämlich für die Segnungen des Telephon und des Postwesens durch Einführung höherer Gebühren danken. Ich für meine Person entspreche demnach

das Telephon aufzugeben. Man möchte kaum glauben, welche Unannehmlichkeiten ein Fernsprecher nach sich ziehen kann! Auf das öffentliche Abonnementverhältnis können sich nämlich die Kometenmänner. Kopf: Wer ein Telephon hat, ist ein Luxusverbreiter, also ein Objekt für die Melodie. Und da bringt man demnach täglich der Dreifache allerhand Anzeigen, direkt lubertierte Briefe und elegante Postkarte ins Haus. Die Aufmachung der Briefe ist gemeinlich so prächtig gehalten, daß man erst am Schluß der mit mondainer Eleganz ausgestatteten Briefkasten darauf kommt, daß es doch wieder nur ein Kometenbrief ist. Wodestellen, Blumenblätter, Anstandsstellungen, Initialen, Radiobänder, Wachsprospekte und so weiter. Eine Ueberschneidung mit Trausachen. Der Blumenblätter bedient sich in wohlgeleitete Rede, daß er alles, aber auch alles liefern könne, vom Brautkuchen bis zum Grabstein — und billig wie kein anderer! Es hat aber seiner meiner Bekannten die Liebeswürdigkeit, mit Tod abzugeben, und die es vielleicht einmal geschieht, habe ich die wirklich billige Einkaufsquelle wohl getroffen. Anlässlich kam der Glanz des Ganges: Eine neugegründete Unterhaltungszeitschrift beschickte Karten, auf welcher mittels Handdruckerbelegungen folgendes zu lesen war: „Meine Lieber! Dank erhalte ich mit gestern, daß Dein Karnerienwag getrieben ist! Ra — Du wirst schon darüber hinwegkommen! Wenn Du morgen zu mir kommst, vergiß bitte nicht, daß auch mitzubringen, das Du mit leihen möchtest, und das Rezept für den Zutanfahnenubding! — Daß Du schon etwas vom „Wu“ gehöht! — Das ist was für Dich! Eine neue Zeitschrift, die Dich für wenig Geld Stundenlang unterhält. Du mußt sie unbedingt lesen! Malwischen ist ganz begeistert! Groß Volle...“ Da ist man wehlos; man verliert täglich zehn bis fünfzehn Minuten mit der Leszeit dieser Briefchen, die eine unerhörte Belästigung sind und mit zu den Segnungen des Großstadtlebens gehören.

Wenn man dann am Abend zu seiner Erholung die Zeitung aufschlägt, springen einem mit geglätteter Messer Nöcke entgegen, Gerichtsanklagen entfallen den blühenden Mantel. Die beiden markantesten Ereignisse dieser Art aus letzter Zeit sind folgende: Der Nordprophet Lorenz Wolch-Othmar Buch z. Da haben zwei Männer, letzterer erst zwanzigjährig, eine Frau in der Donau ertränkt. Groß spielte mit, war vielleicht sogar das Hauptmann. Der Kellner von beiden, ein Verwechler von Rotur, mit homöopathischer Veranlagung belastet; der Jüngere schon, Kond. ganz „lieber Junge“, gibt sich als verführtes Kind. In Schwarz kommen die Leute zum Landgericht, um dem Prozeß beizuhelfen. Das Urteil lautet für den älteren Kellner auf lebenslangen Kerker, für den jüngeren — unter Anwendung weitgehender Milde, die seine Jugend berücksichtigen will — auf vier Jahre Kerker, verfürten Kerker. Der Junge weint, der Kellner lacht. Jeder einen Schwerechen Hill der Vorzüge. Das Publikum

hat wieder einmal seine Sensation gehabt, ein paar Tage Anwesenheit, und geht betrieblig nach Hause.

Ein zweiter Fall von noch tragischerer Natur hat sich vor wenigen Tagen abspielte. Ein vierzigjähriger Junge, Franz, unbekannt, schlich vom Hause seiner Eltern weg. Er wollte nicht Handwerker, sondern Bauer werden. Das Kind suchte ein Nachlager. In Oding, in der Höhe des ehemaligen kaiserlichen Schlosses Schönbrenn, gibt es eine kleine Anwesenheit „Eckel“. Das Stübchen hält zur Abwehr von Dieben drei kleine Hunde zum nächsten Bewachung. Nichtsahnend steigt das Kind über den Zaun, um die Nacht im Kaffeehausgarten zu verbringen. Die Hunde fallen über ihn her, zerfleischen ihn verzerrt, Auslieferung sind blutige, keine Menschenfleischergüsse. Franz' Gräber liederes erinnern, Anfangs nicht man wie vor Mittern. Man ist auf Aufstand; denn die Phantasie der Öffentlichkeit ist in der Höhe, daß man heute jedem Verbrecher einen erotischen Hintergrund geben möchte. Aber diesmal sind es wirklich Hunde, die auf es nur die vierbeinige Bestie, die gemeldet hat. Ein kleiner Junge wird für sein Fortschleichen vom Oberrhein fortgeführt, wie es trüger und prägnanter nicht die kühnste Individuegeschichte berichten könnte. Eine Kinderstube ohne Überwachung, ohne wirksames Publikum, ein halber Streich im düstern, kleinen Alltagsstübchen.

### Kunstausstellungen in Mannheim

Im Atelier des Bildhauers Geib (Schloß rechter Hügel, Eingang Schloßhof) ist heute eine Weilerausstellung eröffnet worden, die Bilder des Malers Richard Eichel und Plastiken des Bildhauers Franz Geib zeigt. Das Atelier erstreckt sich in den hellen Willkührstunden als Dursthaus günstig, und wenn Geibs gewöhnliche Ringerguppe „Geschworene Kasse“, von anderer Gelegenheit her schon bekannt, auch ein wenig erdrückend im Raum steht, so gewinnt die Ausstellung andererseits eben als Weilerausstellung doch wieder an Intimität. Geib hat sich in der letzten Zeit rechtlich weiter entwickelt. Mehr und mehr treten die fremden Einflüsse zurück. Er gibt die Stillierung mehr und mehr auf und gewinnt einen schönen geschmackvoll-realistischen Stil, der eine tropische Charakterisierung erlaubt. Auch die große Kasse, eines bei Schenkelpartien, ist bei den jüngeren Arbeiten beizubehalten, aber die Gattin sicherer. Man vergleiche etwa die „Bewaffnung“ oder den „Weiblichen Lario“ mit dem hier noch nicht gezeigten „Stehenden Mann“, der im Vergleich auf der großen Korridor-Ausstellung mit Recht Beachtung fand. Wenn man sich denn noch der schönen Architekturpläne erinnert, die vor einiger Zeit in der Kunstschule zu sehen waren, so wird man mit dem Künstler hoffen dürfen, daß sein Schaffen auch hier in Mannheim bei We-

die süße Birne glänzt in ihrer gelben Hülle, des Weines eine Meerenge hängen in großen Trauben vom Stock hernieder: So malen wir uns heute die Ernte aus.

Doch leer sind die Felder, abgeerntet die Acker, Bäume und Sträucher Wohlgeborgen ruht des Feldes Segen in Keller und Speicher und Scheune. Und damit ist bei vielen die Erinnerung an die Fülle der Gaben verschwunden. Meine Gedanken reisen zurück in die Tage der Jugend, wo ich viele Jahre das Erntedankfest in der einsamen Dorfstraße miterlebte in prächtiger nächster Weise. Keine Gabe des Feldes zerstreute den Altar, kein Hüchel der schweren Lehren, kein Apfel mit seinen roten Bäckchen, keine malvenartige Traube. Anders heute. Da wetteifert die Jugend im Aufschäumen des Altars mit ansehnlichen Früchten des Herbstes; zum Wandmann hat sie sich eine kleine, noch volle Garbe erbeutet, die den Ehrenplatz erhalten soll. Steht sie doch das tägliche Brot dar, das wir immer und immer wieder im Gehet des Herrn erleben. Doch während der reiche Flor der letzten Stämme des Jahres, der buntenfarbigen Blätter des Baumes. Beim Anblick des sonnigen Altars in diesem Schmutz weilt sich das Herz, tringt das Lied; froher, frischer, wird die Erinnerung, doch an so viele Wohltaten des Erntedankes.

In einem Dorfe des Schwarzwaldes, das noch die alte Tracht treulich behütet, ward ich einst Zeuge eines eintragsvollen Erntedankfestes: Auf hohem Stabe ein schön gemauertes, riesiger Kranz aus Weizen, hineingeflochten, was Baum und Garten gelehrt. Die Trägerin dieses Erntekranzes, ein schmales Bauernmädchen, seiner Würde wohl bewußt, schritt mit Stolz den festlichen Zug zur Kirche, links und rechts Freundinnen im hohen Prickhaat. Dahinter die erwachsene Jugend im farbenprächtigen Trachtenkleid, zuerst die Jungfrauen. Ihnen schlossen sich die Mütter an und nur selten sah ich einen der Bauern, der nicht eine Wehre in seiner Hand trug. In dieser Ordnung bewegte sich der festliche Zug vom Schulhaus zur Kirche, voraus die Musikkapelle, die ihr Bestes leistete an diesem Tag. Brausend folgte die Orgel ein, als der Zug die Kirche betrat. Am festlich geschmückten Altar erhielt der Erntekranz seinen Ehrenplatz. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß der ganze Gottesdienst in feiner feierlicher Zustimmung einen tiefen, ganzlichen Eindruck bei allen Teilnehmern hinterließ.

Wir suchen immer noch einer weiteren Ausgestaltung unserer Gottesdienste. Hier haben wir ein noch nachahmungswürdiges Vorbild. Zum Dank an diesem Tag gefüllt sich das Geben. In vielen Orten bringen die Kinder so viele Gaben herbei, daß damit den Bedürftigen eine aufrechte Freude bereitet werden kann. Auch der Städter kann dies tun, denn mit vollen Händen hat auch ihm die Natur gesendet und eingedient des eingeleigten Vorrats schaut er getrost in die Zukunft.

Auch für den Armen kam dein Segen in solcher Fülle auf uns herab. Wir wollen deiner reichlich pflegen von dem, was Gottes Güte gab.

Reichstagswahl

Das Städtische Nachrichtenamt macht auf die Verordnungen des Reichstagswahlamtes vom 22. Oktober ds. Js. aufmerksam, wonach Stimmberechtigte, die aus dem beschriebenen Gebiet auszuweisen oder durch Wohnortänderung die Wahlberechtigung verlor, insbesondere auch Personen dieser Art, die infolge der Wohnortverhältnisse der Wahl noch nicht haben zurückzuführen können, auf Antrag in die Stimmliste oder Stimmkarte ihres Wahlbezirks eingetragen sind, auch wenn sie an diesem Orte keinen Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt haben. Da in Mannheim die Wahlkarte seit 10. November öffentlich ausliegt, muß der Antrag sofort gestellt werden. Die Wahlkarte liegt für die Altstadt in Rathaus N 1, Zimmer 18, für die Stadteile Feudenheim, Adorf, Redarau, Ahlsau und Sandhofen in den dortigen Gemeindefretaraten, für den Stadtteil Waldhof in der Polizeiwache des 10. Reviere zu jedermanns Einsicht aus.

Nur wer in der Wahlkarte eingetragen ist, darf wählen!

„Dreißig für Drei“

Ein keltischer Name, der fast wie der Titel eines Märchens klingt. Aber ein Name, der das Wesen dieser eigenartigen Beschäftigung besser kennzeichnet, als die längste Umschreibung es vermöchte. Es war im Jahre 1910, als die Schriftstellerin H. Berthold W. G. in Berlin auf Verlangen des bekannten Sachverständigen Hermann Hoffmann einen Wörterbuchauszug unter den Angehörigen der Topographie Bedingungen ausarbeitete mit der Aufgabe: Die Beschreibung des Briefkopfes. Teilnehmer konnte jeder Angehörige der Topographie werden, der drei Muster eines veredelten Briefkopfes einbrachte. Aus den Eingängen wurden 30 Muster von einer neutralen Jury mit Freieren gewählt. Diese 30 Preisentwürfe wurden in guter Druck-Wiedergabe zu einem Heft vereinigt und den Teilnehmern zugestellt.

Damit ist der Name „Dreißig für Drei“ erklärt, und auch der immer häufigere Ausdruck zu den folgenden Wettbewerben, die unter gleichbleibenden Bedingungen ausgeschrieben wurden. Der nächste Ausschuss betraf den „Brief-Abdruck“, der dritte die „Geschäftsbriefe“ und der vierte die „Geschäftliche Angelegenheiten und Werbebriefe“, der fünfte die „Die Brief-Druckerei“. Die Preise stiegen von

baute mit plastischen Schmutz oder bei Gartenanlagen nimmte die wertvolle Berücksichtigung findet. Auch über Richard Stille's Entdeckung ist einiges zu sagen. Der Künstler, der erst vor einem Jahre hier talentvoll ausgestellt hat, scheint sich inzwischen vor allem mit Komposition und Farbe befaßt zu haben. Wir er etwa den „Augen mit blauer Wähe“ ausbaut, beweist die Fähigkeit einer guten und höheren Komposition. Sachlich strebt er nach einer größeren Reinheit der Linie, und zugleich nach schärferer Zusammenfassung. Die „Lippen“ sind hier neben das „Stilleben“ zu stellen, auf dem Details, wie die Bonamen mit dem roten Spiel, eine gewisse Delikatesse der Malerei verrät. Von den Porträts möchte man das „Balters“ (ausgestellt ist hier die „Koboldierung“ dem des „Bildbauers“), vorziehen, obwohl das erste mehr lebensvoll naturwahres Porträt ist, das zweite wesentlich darüber hinaus zukunftsreich interessiert, wenn auch im Problem nach verlangen ist das Bild „Sonnenstrahlen“. Ein paar Skizzen (auch Gels) ergänzen das sympathische Bild der beiden erst abgedruckten Künstler.

Am Kunstverein geht es ein wenig launig her. Dem verdienstvollen Bild hat man mit der Kochhausstellung keinen Niederschlag getan. Er hat, in seinen bescheidenen Grenzen, doch sehr viel mehr gekostet, als es hier nach scheint. Sein Selbstporträt hat Qualität. Neuer Führer hat auf einmal eine merkwürdig graue stumpfe Farbe, und auch die Höhe seiner früheren so feinen, zarten Aquarelle hat er dieses Mal nicht erreicht. Der sehr begabte junge Maler scheint in einer Durchgangsperiode zu stehen, aus der er hoffentlich bald zu neuen Erfolgen herausfindet. Ferdinand Dörz erstreckt immer wieder durch seine früheren, jetzt mehr sehr gelassenen Kompositionen. Das übrige ist mehr gewandt, als gekostet, kaum Mittelgut, manches nähert sich bedenklich dem Dilettantismus.

Am Kunsthaus (Dr. Lannendamm) stellt Professor Adolf Hildebrand (Horsheim) wunderschöne Blumenstücke aus. Hildebrand, der ausgezeichnete Landschaftler, ist ein vorzüglicher Blumenmaler. Bilder wie „Blütenfüßchen“, „Götter“, „Margaretenblüten“, „Schwarze Stiefmütterchen“ sind mit einer Lustigkeit angelegt, die einzigartig bemerkenswert ist, wie Hildebrand die Schönheit eines Blumensträußchens in Farbigkeit umschließt und die einzelne, an sich schon so schöne Blüte farblich bewahrt. Auch ein paar Bilder mit einem leichten atmosphärischen Anflug sind sehr fein. Von anderen ausgezeichneten Werken seien eine schöne Blüte „Tangerin“ von Kollbe, ein Stillleben des begabten Jodanis, ein guter Raub und ein paar Zeichnungen der Rosenauer: von Gottgott eine Engelstube, von Philipp Weill der quadrierte Entwurf eines Bildes, die beiden „Garten an Grotte“ in der Einfachheit des Aufbaus und der Klarheit der Linie groß und rein, von H. W. Schmidt, dem Blumenmaler der Heidelberger Malerschule, zwei und einige Kinderstücke.

wenigen hundert Mark im Anfang auf 20000 Mark beim fünften Wettbewerb im Jahre 1922. Das Wesentliche an der Sache aber war nicht die Rufsumme und nicht der Geldbetrag, sondern die wiederholte Gelegenheit, die die Teilnehmer fanden, ihre Kräfte zu messen und ihre Fähigkeiten im künstlerischen Entwerfen zu erhöhen. Damit wuchs auch die Erkenntnis vom Wert einer Druckerei und der Einfluß in die Bedingungen, die sie erfüllen soll. Denn auf allen Lebensgebieten bringt die intensive Beschäftigung mit Aufgaben und Problemen den Menschen vorwärts und macht ihn reifer. Die in der Turnhalle der Gewerbeschule ausgeübte Ueberprüfung über die gesamte Ergebnis der bisherigen fünf Wettbewerbe ist gerade in dieser Beziehung lehrreich, sie enthält wertvolle topographische Kenntnisse, die ohne jene Veranstaltungen, ohne den Selbstzwang zu Höchstleistungen wohl nie entstanden wären.

Neben den Entwürfen und Drucken der fünf Wettbewerbe „Dreißig für Drei“ sind auch bildliche Ausgaben der Abteilung „Verlags-Druckerei“ ausgestellt. Diese Drucke sollen die Freude an schönen Buch erwecken, den Druckerien Ruf zu geben und ihnen Aufträge bringen.

Die Ausstellung wird heute abend für die Allgemeinheit mit einem Vortrage des Herrn Hoffmann aus Berlin eröffnet. Der Eintritt ist frei. Der Besuch der sehr wertvollen topographischen Sonderausstellung darf empfohlen werden.

\* Kontrolle der Wahlverfahren durch die Polizeibehörde. Es wird in der letzten Wahlvorbereitung darauf hingewiesen, daß von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufzügen, die öffentlich angebracht, ausgestellt oder auf Straßen, öffentlichen Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten ungenehmigt verteilt werden sollen, bevor der Wahltag, die Ausstellung oder die Verteilung beginnt, ein Exemplar an die Polizeibehörde gegen eine auf Verlangen zu erteilende Bescheinigung vorzulegen abgelehrt werden muß.

\* Lebensmüde. Am Donnerstag nachmittag hat ein 20 Jahre altes Dienstmädchen in einer Wohnung der Otto Beckstraße in der Altstadt, sich das Leben zu nehmen, den Gashebel an sich selbst gedrückt. Die Lebensmüde konnte rechtzeitig von ihrem Vorhaben abgehalten werden und wurde in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Grund zur Tat nervöse Ueberreizung. — Am gleichen Tag vormittag sprang ein 24 Jahre alter Hausarbeiter in ein offenes Fenster in der Bismarckstraße, konnte aber von vorbeigehenden Arbeitern wieder gewarnt und in seine Wohnung gebracht werden. Auf Anordnung des Arztes wurde er gestern in das Allgemeine Krankenhaus überführt. — Gestern abend rief sich ein 30 Jahre alter Arbeiter bei der Otto Beckstraße eine 23 Jahre alte Kontoristin an, die sich durch Ueberreizung im Reder das Leben nehmen wollte. Eine vorbeigehende Polizeistreife verwehrte die Lebensmüde auf die zuständige Polizeiwache und übergab sie dem hiesigen Polizeiarzt. Grund zur Tat Ueberreizung.

\* Gasvergiftung. Donnerstag vormittag wurde eine 18 Jahre alte Arbeiterin in ihrer Wohnung in Sandhofen bewußtlos aufgefunden. Nach den bisher festgestellten Erhebungen, soll die Gasleitung undicht gewesen sein. Die Verunglückte wurde in das Allgemeine Krankenhaus aufgenommen. Sie ist noch nicht vernunftfähig.

\* Anfälle. Donnerstag nachmittag hat auf der Kunststraße ein 18 Jahre alter Kaufmannslehrling infolge unvorsichtiger Handhabung mit seinem Fahrrad einen 12 Jahre alten Volksschüler angefahren, glücklicherweise aber nicht verletzt. — Gestern vormittag stieß eine 16 Jahre alte Arbeiterin auf einen 10 Jahre alten Hausarbeiter, der sich durch Ueberreizung im Reder das Leben nehmen wollte. Eine vorbeigehende Polizeistreife verwehrte die Lebensmüde auf die zuständige Polizeiwache und übergab sie dem hiesigen Polizeiarzt. Grund zur Tat Ueberreizung.

\* Zusammenstoß. Eine Freizeitsportlerin wurde gestern abend in der Röhre der Feuerwehreinheiten angefahren und zu Boden geworfen. Verletzt wurde niemand, das Fahrrad aber stark beschädigt. Die Schuld trifft den Führer des Kraftwagens, da er nach links in kurzer Wendung eingebogen ist.

\* Verletzung. Gestern nachmittag brach in der Hindenburgstraße in der Nähe der Feuerwehreinheiten die Steuerung an einem Volkswagen, der dadurch kurz über das Gelände der Straßenbahn zu sehen kam. Der Kraftwagen wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die Verletzung dauerte etwa zwanzig Minuten.

\* Festgenommen wurden in den beiden letzten Tagen 45 Personen wegen verächtlicher Handlungen, darunter ein Logenführer wegen Hausfriedensbruchs, zwei Frauen wegen Heberei, ein Kaufmann wegen Unterschlagung, 5 Personen wegen Betrugs und 9 Frauenpersonen wegen unzüchtigen Verhaltens.

Marktbericht

Der heutige Markt fand im Zeichen des morgigen Sonntagsvorbrauchs, wenn auch die fröhliche Vorgemitterung den Verkehr etwas behinderte. Doch gewannen an den sonstigen Markttagen das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage heute um ein Vielfaches lebhafter. Die Zufuhren zeigten eine ungewöhnliche Höhe. Doch nahm den Hauptteil vorweg. Keffel, Birnen, Trauben, auch Süßholzwurzel, beherrschten die Reihen. Mostschäufel waren auch Kartoffeln angefahren. Gemüse, das teilweise schon unter den Nacht-

fröhen gelitten hat, behauptete seinen alten Stand. Eier, Butter und Käse überzogen den weitem die Nachfrage. Nicht minder war das Leben auf dem Geflügelmarkt, wo lebende und geschlachtete Ware in Mengen angeboten wurde. Für Fleischmehrer war auch Wildbret zu haben. Lebhaft ging's auch an den Fischmärkten her, in denen sich alle möglichen Fischspeise, auch Kete tummelten. Dem Umsatz kann man heute als durchaus gut ansprechen. Die Preise blieben behauptet. Das statistische Nachrichtenamt teilt uns die amlich notierten Preise und zwar in Goldmark für das Pfund wie folgt mit:

- Kartoffeln 4,5-5,5 (4,5-5,5); Meerrettich 20-120 (30-120); Weißkraut 5-8 (6-7); Kohlrabi 10-12 (10-12); Wirsing 5-12 (8-12); Blumenkohl 20-100 (20-120); Rosenkohl 30-40 (30 bis 40); Kappasalat 3-20 (4-15); Erdbeersalat 5-15 (8-15); Fenchelsalat 60-80 (60-80); Kohlraben 5-8 (10); Gebrühen 8-10 (8-10); Spinat 15-20 (15-20); Röhrlinsen 10-12 (10-12); Zwiebeln 15 (14-15); Eier 14-23 (12-22); Süßrahmbutter 210-260 (240 bis 260); Landbutter 180-220 (200-240); Trauben 50-90 (60-70); Zitronen 6-12 (5-12); Orangen 20 (20); Keffel 12-35 (10-30); Birnen 10-30 (10-30); Äpfel, leb., 150-400 (150-500); Äpfel, gef., 100-600 (150-600); Äpfel, leb., 150-400 (150-500); Äpfel, gef., 200-600 (200-600); Äpfel, leb., 400-800 (400 bis 800); Äpfel, gef., 600-1200 (600-1200); Äpfel, leb., 200-500 (200-400); Äpfel, gef., 650-700 (600); Äpfel, leb., das St. 80-100 (200); Äpfel, gef., d. P. 200 (100); Äpfel, leb., das St. 50-55; Schellfische 40 (30-40); Stöckfische 40 (40); Karpfen 180 (180); Hecht 100-180 (180); Backfische 50-80 (50-60); Weißfische (50-120); Koteletts 180 (180); Hühner, Ragout, 120 (120); Hühner, Braten, 150-200 (180); Kalb, Braten, 180 (180); Kalb, Ragout, 100-120 (80).

Veranstaltungen

3 Mannheimer Künstlerverein E. V. Auf die 3. St. ausgestellten Bilder von Walter Pille, Lozer Fuhr, Richard Kuhn, Josef Bösl, Hermann Maria Wette, Richard Eggers, Hermann Runge, H. v. Gadow, Ferd. Dörz, und die Ausstellung für die diesjährige Verlosung der 1000 Mark.

3 Emilie Schmitt, deren Klavierabend für Montag, den 17. November angekündigt ist, an dem sie Werke von Mozart, Beethoven, Chopin, Liszt, Schubert zum Vortrag bringen wird. In eine Schülerin der Reifertstraße an der Hochschule für Kunst, München.

3 Die Christengemeinde Mannheim des Landesvereins Weibliche Geistes hatte am gestern Abend Mitglieder und Freunde in den Räumlichkeiten zu einem Vortrag über Emilie Schmitt geladen. Hermann G. v. S. freudig empfand in warmherzigen Ausführungen ein Lebens- und Charakterbild des allzeit hübschen, glühenden und liebenswürdigen Menschen, in das er eine kurze Würdigung der Werke des eigenwilligen, hochbegabten Dramatikers und der darin niedergelegten Weltanschauung verflocht. Wir begleiteten den wohlwollen Dichter auf den Treppchen seiner Lebens- und Wanderschaft und folgten ihm in die freundliche Einfachheit seines Lebens auf der Reise, von der er, noch nicht 44jährig, nur berichtet, aus zu sterben. Wir verfolgten den hohen Auffassung seiner Seele in den Werken vom Adeligen über Edelweid, seinem Hauptbekenntnis, bis zu Fortuna und Wif. Anfangs ging im Schönen Tolstoi und später Weylich, wuchs er allmählich über seine Vorbilder zu eigener Erkenntnis hinaus. Sein Evangelium des reinen menschlichen Lebens (Gedichte) und seine Darstellung von der Zweckhaftigkeit der Ehe, die an die Prädikationsstelle grenzt, sein hohes Lied der Liebe (Fortuna und Wif), sind Ausprägungen eines sinnigen Kampfes, die unserer Generation unendlich viel lehren können. Der Vortrag in der geborenen Sprache prägnanter Geistesfreiheit wurde himmelhoch umrahmt von ein paar Musikstücken (Werk für Klavier von Grieg, zwei Schubertlieder und einer Beethoven-Sonate in D-Dur) und fand den herzlichsten Beifall der hübsch gefüllten Versammlung.

Einmaliger Weihnachtskursus!

Nur für Ermöglichte! Kinder und Jugendliche haben keine Teilnahme! Auf Wunsch vieler Musikfreunde sollte ich am 20. November d. Js. einen Weihnachtskursus nach dem bewährten System von Musikdirektor P. Z. Hög

Klavierspiel ohne Noten!

In diesem Kursus lernen Erwachsene bis zu 60 Jahren unter Garantie in 12 Lektionen vollkommen ohne Noten Klavier spielen. Es wird nur ein Einleitungsstück, jeder ganz individuell. Nach 1-2 Stunden spielt jeder schon wieder und Länge, nach 5 Stunden schon Stücke aus Opem und Operette, nach 12 Stunden Salonstücke, Klavier- und moderne Sachen. Kollektiv Unterricht am Klavier. Anmeldungen werden Sonntag von 10-11 und Wochentags von 4-7 Uhr entgegengenommen. J. Z. Hög, 222 part. \*5181

Fragen Sie Ihren Arzt,

er wird Ihnen gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh der medizinischen Sagitta-Husten-Bonbons

wärmstens empfehlen. Sagitta-Husten-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich. Ca 202

Theater und Musik

3 Von Theater und Musik in Köln. Das unter der Leitung von Verwaltungsräten und widrigen Geschick viel verfolgte, im Vorjahre schon einmal den Stüb. Bühnen angelegte Deutsche Theater ist nun wieder als zweites städtisches Schauspielhaus von der Stadt gepachtet worden. Grund ist der starke Besuch des alten Theaters, in dem das städtische Schauspiel seine dauernde Stätte hat und in das seit Intendant Hartung's Einzug ein neues Leben gekommen ist. Nun haben sich hier in den letzten Jahren mehrere private Bühnengemeinden gebildet, deren Auführungen dem städtischen Theater jenseitige Spielgänger zugehen und deren Heim in Zukunft das Deutsche Theater sein soll. Weiter werden in diesem oder auch Sommerjeweils Raum finden, die auf einen intimen Rahmen angelegten sind. Die notwendigen Veränderungen wurden von dem künstlerischen Beirat T. G. Biarg und Kurt Schmalz-Boden ausgeführt. Die Gründung des Deutschen Theaters soll unter Hartung's Leitung mit dem von Erwin Koller bearbeiteten alten englischen Lustspiel John Herds „Giovanni und Annabella“ erfolgen.

Der Musikdirektor Köln bezieht der Verlust ihrer außerordentlichen Leistungen für die Kölner Konzerte. Die redaktionell auf dem Ausstellungsgelände erbaute, in riesigen Dimensionen gehaltene Reschhalle deren Musik viel zu wünschen übrig läßt und die für Konzerte keinen Stillsitzplatz bietet, ungeeignet erweisen hat, erregt sich der ganz besondere Besorgnis der Kölner Musikfreunde. Nur so ist es zu erklären, daß nicht nur die städtischen Sinfonieorchester in der ungenügenden Halle abgehalten werden, sondern daß sogar, einem mehr oder weniger kalten Zwang nachgebend, die Konzertgesellschaft (Wagner-Konzerte) sich bereit finden mußte, die Hälfte ihrer Konzerte in dem dazu so ungeeigneten Hallenkonstrukt in Köln-Deutz zu veranstalten. Die bei der Direktion der Konzertgesellschaft wie beim Städtischen Sinfonieorchester beabsichtigte Übernahme der Konzerte durch die Kölner Sinfonieorchester ist ein halbes Eingehen der Kölner Konzerte bedenklich. — Im Opernhaus gab es eine hohe künstlerische befriedigende Auführung von Wagners „Tristan und Isolde“. Eugen Szenkar, dessen Interpretation der Tristanpartitur im Hof Hofort zur Verpflichtung des ausgezeichneten Dirigenten zum musikalischen Oberleiter des Opernhauses führte, war auch diesmal ein bewundernswürdiger Ausbrucher der Schönheit dieser Tonsprache. Die Isolde wurde von Frau Helene Wildbunn gelangvoll dargestellt, wie darstellerisch sehr einprägnant gegeben, während Rudolf Penz, dessen darstellerische Tadellos, ein mit vollem Verständnis im Geiste der Bühnengestaltung aufgewandter Tristan war. Paul Hiller

3 Mannheimer Künstler auswärts. Der erblindete junge Hans Joseph Besi und Frau Berthel-Lilienfeld haben in Saarbrücken einen Klavier- und Violinabend. Die Saarbrücker Zeitung und die Saarbrücker Volkshalle rühmen die Wärme des Empfingens, die Musikalität und technische Virtuosität des Klavierspielers und den seltenen künstlerischen Will der Sängerin.

Kunst und Wissenschaft

3 Vom Nobelpreis. Aus Stockholm wird gemeldet: Die „Nobellabel“ mittels, gelangen nach einem Beschluß der Kommissionmitglieder der Nobelpreis für Physik und Chemie in diesem Jahre nicht zur Verteilung. Dieser Beschluß des Nobelpreiskomitees ist nicht ohne Vorgang; im Jahre 1916 wurde der Preis für Physik, 1916 und 1917 für Chemie, 1915-18 und 1921 für Medizin nicht verteilt. Auch der Literaturpreis ist wiederholt, so 1914-1916 und 1923 nicht zur Verteilung gekommen. Zugegen ist dem polnischen Romanist Pawel Slawinski St. Roman der Nobelpreis für Literatur verfallen worden. Romanist großer Roman „Die polnischen Wägen“ hat, mit dem Reichtum seines literarischen Lebens, der Wärme und Kraft seiner Darstellungskraft auch in Deutschland viele Bewunderer gefunden.

3 Ein Notizbuch der Gräfin Aurora v. Königsmark. In einer Verlesung von Autographen aus dem Nachlaß des Geheimrats Albert Köster, Leipzig und aus altägyptischen Privatbesitz, die am 17. und 18. November bei Karl Ernst Henrich in Berlin stattfanden, kommt auch ein inhaltsreiches Notizbuch der Gräfin Aurora v. Königsmark, der Geliebten des Kurfürsten August des Starren von Sachsen, unter dem Hammer. Es ist der „Hand- und Schreibkalender“ auf das Jahr 1709, ein in Heber gebundener schmaler Folioband, der von der Gräfin als Einheitsbuch gebraucht wurde. Es liegt hier ein hochinteressantes Erinnerungsstück von bedeutendem kulturgeschichtlichem Wert vor. Der Kalender trägt auf der Titelseite als Eigentumsvermerk die eigenhändige Namenschrift: „Maria Aurora Gräfin von Königsmark“ und auf dem Durchschlagspapier sowie sonstigen Blättern auf 60 Seiten eine Fülle von vorwiegend mit Bleistift geschriebener Notizen von der Hand der Gräfin, die um das Jahr 1696 in der Umgebung Augusts des Starren war, aber auch später mit ihm in Dresden und Leipzig wiederholt zusammentraf. Die verschiedenen Vermerke werfen folgende Schaulicht auf die Interessen, die das Leben der damals 13jährigen Gräfin erfüllen. Zur intimen Beschäftigung des städtischen und polnischen Weis geben sie der Familienforschung manches willkommenes Material, zumal da viele namhafte erachtete Persönlichkeiten mit einer kurzen prägnanten Charakteristik bedacht sind. — Die fortwährend und von Sorgen geführter Art heimgekehrte Gräfin läßt diese von Zeit zu Zeit in nicht mißzuverstehenden Andeutungen und flüchtigen Notizen hervorleuchten, bemerkt sich in ihrem Gedankenspieler jedoch nichtbelo- weniger auch an Gebieten allgemeiner, öffentlicher Angelegenheiten.

# Sportliche Rundschau

## Fußball

### Verbands spiele im Bezirk Unterbaden

U. F. M. ist am Sonntag vor eine große Aufgabe gestellt, deren reiche Lösung ihm aber kaum gelingen dürfte. Wenn auch die Mannschaften den Vorteil des eigenen Platzes für sich haben, so steht diesem Plus die größere Routine und Körperkraft der Phönix-Mannschaft in Minus gegenüber. Verliert U. F. M. so ist es natürlich als Meistermannschaft erledigt, im Gegenteil aber kann es seine Position wesentlich verbessern. Jedoch auch Phönix braucht die Punkte dringend notwendig und deshalb ist auf dem Sportplatz an dem Brunnenterrain ein ziemlich hartnäckiges Treffen zu erwarten.

Im zweiten Spiel des Sonntags treffen sich die beiden Kommandos aus Mannheim und Heidelberg auf dem Platz des letzteren. Die Heidelberger Mannschaft wird aber kaum etwas zu bestellen haben und um zwei Punkte ärmer die Heimreise antreten müssen. Aber gerade bei diesem Spiel ist eine bestimmte Voraussage fast unmöglich, da es weniger auf spielerisches Können als auf physische Momente und Ueberlegenheit ankommen wird.

Was die Ausdrucks am Tabellenende werden sich U. F. M. Ref. T. und Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft ein erbittertes Rennen liefern. U. F. M. konnte bis jetzt wenigstens einen Punkt retten, dagegen blieb M. T. G. immer gestohlen. Man muß jedoch berücksichtigen, daß M. T. G. bisher ausser unglücklich gekämpft hat und fast bei jedem Spiel durch Unfälle einen Mann verlor. Es wäre jedoch falsch, aus diesen Umständen Schlüsse ziehen zu wollen, denn die Spieler litten mehr oder weniger an alten Verletzungen. Trotz alledem sollte es M. T. G. gelingen, den Redatoren das Nachsehen zu geben.

U. F. M. L. - M. F. M. Phönix 1. und 2. Jugendmannschaften. Verbandsvereine Mannheim 1. - Heidelberg 1. und 2. Mannsch. S. 1. 2. Redatoren 1. - M. T. G. 1. und U. F. M. 1. Jugend-Mannsch. 1. Jugend.

**Sonderzug nach Darmstadt.** Zum Spiel des Vereins für Kampfsport in Darmstadt geht morgen vormittag ein Hauptbahnhof ein Sonderzug. Die Fahrkarte des Tages beträgt nur 1.50. Fahrkarten für Benutzung dieses Zuges können Sonntag vormittags auf der Geschäftsstelle des Vereins für Kampfsport N. 7, 8 (Kampfsport) gekauft werden. Die Rückkehr mit dem Sonderzug erfolgt abends 7 Uhr.

## Rugby.

**Rugby in Heidelberg.** Ein interessantes Treffen wird sich am morgigen Sonntag in Heidelberg auf dem Colldorf zwischen den Mannschaften der Rugbygesellschaft Heidelberg u. dem derzeitigen deutschen Meister F. C. Reudenheim abspielen. Nach den bisher gezeigten Leistungen muß sich F. C. R. gewaltig aufstrengen, wenn ein Erfolg gegen die gut eingepreparierten Ruderer bei denen besonders die tief gestaffelte Hintermannschaft unter Führung des Dr. Siegel (Stürmer) hervorsticht, zu Stande kommen soll. Vor allen Dingen muß der R. der englischen Eigenschaften sein und das zur Gewohnheit gewordene lässige Verhalten unter sich, verschwinden. Selbstkritik muß bei jedem einzelnen Spieler vorherrschend sein, wenn die Feinheiten des Rugby zum Ausdruck kommen sollen. Nur eine faire technisch sehr durchachtete Spielweise stellt den Zuschauer bis zum Schluß nicht durch und bestimmt ihn ein treuer Anhänger des Sports zu werden. Auch dem Schiedsrichter wird sein an sich schon schweres Amt bedeutend erleichtert, wenn die Regeln von den Spielern strikte eingehalten werden.

## Pferdesport

**Die Erfolge unserer Hahnenreiter.** — Die letzten Hahnenreiter des Jahres sind am Sonntag in Pösch-Wald geblieben worden. Am 16. November — wenn es die Witterung zuläßt — wird das Rennen 1924 überhaupt abgefahren. Wir beginnen die Reihe der Jahrestatistiken mit den Erfolgen der Jockeys auf der Hahn. Otto Schmidt, der langjährige Stalldame der Herren K. u. G. v. Helldorf hat eine Saison hinter sich, die überreich an Erfolgen war. Sein vierjähriger Hahnenreiter von 97 Siegesritten war in unsere Verhältnisse schon selten hoch an, ist nun aber diesmal aber weit in der Schätzung gehend worden. Die Zahl seiner Siegesritten beträgt 148 und wird von keinem anderen Jockey Europas in diesem Jahre auch nur annähernd erreicht. Der englische Champion Pilot hat noch nicht einmal 100 Siegesritten erreicht, und die Jockeys der anderen Länder können erst recht nicht in Frage. Weltrekorde oder europäische Rekorde ist die Zahl der Erfolge von O. Schmidt nicht, wie zum Teil angenommen wird. Fred Archer hat beispielsweise in den Jahren 1871 — 1880 in England mehrmals über 200 Siege gezeichnet, auch auch bedeutend mehr Siege erzielt als der deutsche Champion der rund 400 mal in den Sattel stieg. Sehr hoch ist der Rekord, der O. Schmidt von dem Hahnenreiter in der Ehe trennt. H. Lörcher, der Stalldame des Weltkämpfers, verzeichnete in 205 Rennen nur 67 Siege zu seinen, während H. Jockisch vornehmlich in den Stalldamen Rennen in rd. 200 Rennen 48 mal als Sieger den Sattel stieg. Letzte hat sich durch den Sieg im Derby eines großen Namen erworben. Er hat eine sehr erfolgreiche Saison hinter sich, wenn er auch nichtmal mit 51 gewonnenen Rennen bei rd. 200 Sitten nur an 4. Stelle steht. Der neue Altfelder Stalldame K. Oleski polierte in rd. 240 Rennen 48 mal als Sieger den Sattel. An 8. Stelle steht Hermann mit 45 Siegesritten, der als weltweidiger Champion anzusehen ist. G. Augustin brachte es zu 43, Hahnenberger zu 30 Erfolgen im Sattel. Der Vertreter verlegte das Feld seiner Tätigkeit ein Jahr lang nach Wien und ritt dann für den Stall Dopenheim bis zum 13. Oktober, von welchem Tage ab ihm die Weltkämpfer entzogen wurde. Die Liste der Stalldamen Jockeys ist jetzt weiterhin nachfolgendes Bild: Himmelmann, O. Schmidt je 14, Reich 10, Ludwig 27, Wonne, A. Kasper, Stalldame je 26, Nord 26, Heide 23, Himmelmann, C. Müller, Grabis, R. Schmidt je 21, Starveder 18, O. Wonne, H. Wenzel, H. Wenzel, O. Müller je 17, M. Seiffert, Himmelmann, H. Wenzel je 16, G. Wenzel, H. Wenzel, H. Wenzel, H. Wenzel je 15, O. Archer, H. Wenzel je 14, H. Wenzel, H. Wenzel, H. Wenzel, H. Wenzel je 13, H. Wenzel, H. Wenzel je 12, H. Wenzel, H. Wenzel je 11, H. Wenzel, H. Wenzel je 10, H. Wenzel, H. Wenzel je 9, H. Wenzel, H. Wenzel je 8, H. Wenzel, H. Wenzel je 7, H. Wenzel, H. Wenzel je 6, H. Wenzel, H. Wenzel je 5, H. Wenzel, H. Wenzel je 4, H. Wenzel, H. Wenzel je 3, H. Wenzel, H. Wenzel je 2, H. Wenzel, H. Wenzel je 1, H. Wenzel, H. Wenzel je 0.

# Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Nach Aufgabe des verfügbaren Raumes stehen diese Spalten weiteren Lesern zur Verfügung. Die Einsender sind für ihre Briefe jedoch nach Form und Inhalt verantwortlich. Die Schriftleitung übernimmt nur die prägelegliche Verantwortung.

„Ich bete an die Macht der Liebe —  
Wenn's aber laut wird, dann albi's Siebel!“

Am 20. vom 7. November erschien in der „Volksstimme“ eine längere Betrachtung unter dem Titel: „Ich bete an die Macht der Liebe“. Der Inhalt, Einsender befaßt sich darüber, daß seine Mittagsruhe durch ein bestimmtes Musikstück, das dem Grammonophontrichter seines Nachbarn entleht, etwas unterbrochen werde. Die Erwähnung war anachronistisch zu einer gewissen Stärke angemessen, jedoch es beiläufig an einem der letzten Sonntag Nachmittage lediglich den autorisierenden Bestimmungen seiner lieben Ehegattin anlehnd, den Gemahl von dem Erstellen der Notiz oder eines ähnlichen „Berücksichtigungsmittels“ und dem nachfolgenden arbeitsamen Wort an der lärmenden Musik in der Wohnung des musikalischen Nachbarn zu bewahren. Wie die oben erwähnte Notiz weiterhin meldet, ist die erfolglose Störung des heiligen Gleichgewichts vornehmlich auf die Wiederholung militärischer Kommandos und Sätze während eines Randers, sowie durch den anständigen und wohl nicht ganz in den Rahmen passenden Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe“ zurückzuführen.

Der erwähnte Choral — also das Musikstück — mag ja an sich geteilt sein, Betrachtungen über Ariea, Religion etc. bei dem Eintreten auszulösen. Jeder verständige Mensch dürfte jedoch verstehen, daß es nicht anordt, den Besitzer eines Grammons nur aus dem vorerwähnten Grunde mit allerlei Zitaten in der Zeitung wie „blödsinniger Mensch“, „armer Dummkopf“ kämpfen öfter selbst verachten“ usw. zu befragen. Die Konsequenz eines solch arden Kommandos an Toleranz und Duldsamkeit, wie ich an einigen Beispielen anführen möchte, ganz unvernünftige und auch unvernünftige Anklagen heranzuziehen und etwa zu nachfolgenden Bekanntmachungen führen: „Die Bewohner eines jeden Wohnhauses haben eine Abstinenz über erwünschte und unerwünschte Nieder- und Musikstücke vorzunehmen. Das Verbotene wird unter Mißtrauen im Haus nur veröffentlicht. Die verbotenen Stücke dürfen unter keinen Umständen abspielt werden. Kleine Kinder dürfen sich nur in der Zeit von 3 bis 4 Uhr nachmittags im Saalraum aufhalten. Der Aufenthalt in Herdenräumen in den Wohnräumen ist verboten. Der Kohlenhändler darf nur im Keller laden.“

Ich möchte es der Phantasie der Leser überlassen, die Liste der dann erscheinenden Verordnungen nach Belieben zu verlängern. Dem Verfasser ist es natürlich unbenommen, seiner selbstständigen Willkür über ein ihm nicht annehmbares Musikstück in anderer Form Ausdruck zu verleihen. Er mag jedoch bei aller Kritik bedenken, daß das Grammonophon nur ein unvollständiger Automat ist, der nicht den Charakter besitzt, unbedingt in diesem Zustand in die eigenen Töne zu versetzen. Eine Querschnitt durch das Holzteil schäufert in letzter Linie lediglich den Klangerfolg. Das Grammonophon selbst ist ganz international verstanden und handelt ohne Grenzen alle Töne von ganz links bis ganz rechts aus seinem Schall. Warum sollen wir denn da dem nimmermüden Sorgenbruder daran sein, wenn er uns einmal etwas erzählt, was unklarere derartigen Bekleidungen nicht ganz entspricht? Wir alle haben uns ja im Kampf um das Dasein an allerlei Unvorsichtigkeiten gewöhnen müssen. Nach immer hat die Erziehung beiziele, daß sich ein entsagendes Verhalten einhalten mit einem Nachdruck einbläuen. Ich, Duldsamkeit und Nachsicht, lieber Nachbar, nicht immer wird einem darüber ein Oberricht haben; dann wirst auch Du Dich noch mit der heute bekämpften Biologie verleben!

„Ein Sonnenvogel.“

## Straßenbahnbeschwerden!

Wenden Sie sich an die Presse! Diese Antwort der Schaffner auf Beschwerden von Seiten des Publikums hört man leider nur allzuoft. Und ganz besonders auf der Linie 16. Die Zustände, die dort herrschen, zwingen geradezu, diesen Weg zu beschreiten. Bereits vor einiger Zeit hatte ich an dieser Stelle die Direktion der Straßenbahn aufgefordert, sich durch persönlichen Augenschein von der Unhaltbarkeit der bestehenden Verhältnisse zu überzeugen. Aber entweder ist man dort blind, oder man hat nicht das geringste Interesse an einer menschenwürdigen Beförderung der Fahrgäste. Im Haarträubendsten geht wohl auf dem Zug der Linie 16 ja, der morgens 7 Uhr 16 den Fächerfeld in Richtung Rheinau verläßt. Eine Herringentonne muß ein paradiesischer Ansehensgegenstand sein, die zur bestimmten Zeit an ihrer Arbeitsstelle sein müssen, können unterwegs wegen der oft geradezu lebensgefährlichen Überfüllung nicht mitkommen. Das nicht mehr Abgrenzbarkeit und sonstige Materialdefekte auftreten — und es passiert in dieser Beziehung bei uns in Mannheim schon weiß Gott allenthalben — ist bei der stets herrschenden Überfüllung der Wagen ein Wunder. Ein Einfügen eines Verdichtungsorgans, der vielleicht gegen 7.20 Uhr am Fächerfeld abfährt, über das Anhängen eines zweiten Anhängers an die fahrplanmäßigen Züge würde die Sachlage sofort erheblich bessern. Scheut die Verwaltung das leere Zurückerufen dieser Wagen, so kann sie ja die Wagen bis zum Nachmittags in Rheinau stehen lassen. Bei Nachmittags, um 5 Uhr, werden die gute Dienste leisten. Ich hoffe, daß dieser Hinweis genügt, hier eine sofortige Besserung der bestehenden Verhältnisse eintreten zu lassen. —

## Mehr Pferdesport!

Bei meiner letzten Geschäftsreise, die mich durch verschiedene Großstädte Deutschlands führte, hatte es mich interessiert, das Wieder-

aufleben der mannigfachen Unterhaltungsstätten zu beobachten. Wie sich die Dinge alle nennen mögen — vieles wird geboten! Unwillkürlich gedachte ich dabei meiner Heimatstadt Mannheim. Wenn die Hochachtung „Mannem“ macht sich! Aber leider vermisse ich bei meiner Rückkehr das gewohnte Bild einer fröhlichen Reiter-„Schar“, das „Stell-dich-ein“ der sportlustigen vornehmen Welt. Warum gibt es in Mannheim keinen Fächerfeld? Es ist mir voll und ganz unbegreiflich, daß diesem edlen Sport gerade hier kein Interesse geschenkt werden soll. Der Pferdesport ist ein Sport, der nicht allein das Milieu der Gesellschaft hebt, nicht allein dem Veranlagten dient, sondern auch so und so vielen einen Broterwerb schafft. Nicht zuletzt erhält er das Interesse für das Pferd, dessen Existenz durch das Zeilinter des Rates stark in Frage gestellt ist.

Ein Pferdesportler.

## Mehr Entgegenkommen gegenüber Stellenjuchenden

Zu diesem Brief im letzten Samstag-Abend-Blatt möchte ich aufgrund meiner Erfahrungen noch etwas hinzufügen und zwar betrifft dies die Rückmeldung von Bewerbungen anlagen. Es ist doch selbstverständlich — oder sollte es wenigstens sein, daß Jugenilschreiben, Lichtbilder, Stizzen usw., die ausdrücklich verlangt worden sind und die auch einen bestimmten materiellen Wert haben, zurückgeschickt werden müssen. Aber leider ist das häufig nicht der Fall und zwar gerade bei den Firmen, die ihre Anzeige unter Chiffre aufgegeben haben und sich unter dem Schutz der Anonymität wohl geborgen fühlen. Deshalb sollte jeder Stellenjuchende, sofern er auf Chiffre-Anzeigen überhaupt eingeht, seinen Gesandte niemals irgendwelche Anlagen beifügen. Besser kommt es endlich doch noch soweit, daß Stellenanzeigen nur mit voller Namensangabe veröffentlicht werden dürfen. Hierfür sollten sich die Berufsorganisationen mit tüchtig ins Zeug legen.

## Hühnerhaltung — Rattenplage

Die Briefe in Nr. 521 der „Neuen Mannheimer Zeitung“ betr. Hühnerhaltung bedürfen folgender Erwiderung: Wenn Herr E. W. meint, die Hühner seien die einzigen Rattenfänger, so ist er wohl im Irrtum. Jeder wünscht eben frische und billige Eier, dann kann man das Hühnergepöckel und Hühnerfleisch schon hören.

Was Herr E. meint, die Hühnerhaltung sei nur eine Krivogeseinnung, so hat er recht. Aber die Krivogeseinnung ist auch eine Krivogeseinnung und gehört auch abgelehnt. Ich glaube, jeder Hühnerhalter würde sofort abhauen, wenn man gleiches mit gleichem vergelte und unterm lieben „General“ würde der Abbruch der vielen diesbezüglichen Briefe erpart bleiben.

Wenn Herr „Ob“ schreibt, die Ratten würden sich im Hühnerstall aufhalten, so ist das nicht richtig. Richtig aber ist, daß es in den Ställen der Hühnerhaltung gerade genug gibt. Das Bad. Bezirksamt wird wohl am besten wissen, was es zu tun hat.

## Noch einmal die Hühnerhaltungs-Frage

Kochdem, wie die Betrachtung „Mannheim am Wochenende“ in Nr. 521 erkennen läßt, seitens der Stadtverwaltung der Erlass einer polizeistatistischen Verordnung beim Ministerium des Innern in dieser Frage beantragt worden ist, dürfte sich eine weitere Erörterung bis zur Entschliessung des Ministeriums erübrigen. Im Interesse der Allgemeinheit wäre der Erlass eines entsprechenden Beschlusses der Rhein- und Neckar-Verwaltung im Stadtmann zu begrüßen. Nachstehend wird der Inhalt des Briefschreibers E. W. in Nr. 521, welcher bittet (wen?), die Hühnerhöfe in der Ortschaft zu verbotenen! Weder erwähnt dieser geschätzte, eine Sonderstellung beanspruchende Distriktbewohner nicht, wohnt er keine selbständige Rente um eine Ortsumkehr begründet, jedoch nur angenommen werden kann, daß er sich deren Unzulässigkeit vor der Niederschiff überhaupt nicht überlegt hat.

### Leciferrindragées

der Liebling aller Blutarmen  
und Blutschwachen

Nähr- und Kräftigungsmittel

Wenn irgend ein Familienmitglied mit Blutarmut, Blutschwäche, nervösen Kopfschmerzen, Verdauungs- und Ernährungsstörungen behaftet ist, ist es wichtig, sofort Gaseuf zu achten, daß das Blut verbessert und erneuert wird.

**Leciferrindragées**  
schaffen frisches, gesundes Blut und beseitigen schon nach kurzer Zeit diese Störungen.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Preis pro Schachtel M. 2.50

Galenus Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
Spaldierstraße 4/5  
Verkaufsstelle: „Löwen-Apotheke“.

BRESLAU, den 9. November 1924

# PAUL KROLL

siegte im grossen Oderpreis mit einer Runde Vorsprung gegen schärfste internationale Konkurrenz

# Kroll u. Passenheim

siegten gemeinsam im Mannschaffs-Verfolgungsrennen auf

# MIFA-RAD

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6.

# Neue Mannheimer Zeitung ◊ Handelsblatt

## Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Preisentwertung auf dem Steuergebiet — Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer und der Bankenprovision für Wertpapiere — Die Anleihenfrage — Bankbilanzen u. Aktienrente  
Von Georg Haller-Mannheim

Seit unserem letzten Wochenbericht sind die Steuerentwertungspläne der Regierung, unter hartnäckigem Widerstand der Bundesstaaten mit den hinter ihnen stehenden Kommunen, in die Tat umgesetzt worden. Die offizielle Mitteilung darüber ließ erkennen, daß es sich um ein Kompromiß handelt, dessen Bedeutung aus dem recht erheblichen Steuerüberweisungen an die Länder im August und September ersichtlich ist, deren Durchschnitt das Reich bekanntlich für die Monate Dezember 1924 bis März 1925 gewährleistete. Der August mit einer Ueberweisung von 243 Millionen  $\mathfrak{M}$  stellte den höchsten Betrag seit April d. J. dar. Die Reichsregierung ist bei ihrer Steuerentwertung von der Erwägung ausgegangen, daß die Steuerausfälle bei Härteren wirtschaftlicher Betätigung durch größere Einnahmen wettgemacht werden können. Auch wurden die Steuerausweise, des Reiches günstig beeinflusst durch den Umstand, daß das Reich die Steuer- und Zollverwaltung im besetzten Gebiet zurückhalten hat, was eine endgültige Verstärkung des Budgets im Westen und das Ende der Binnenpolitik bedeutet. Unter diesen Umständen mußte es als unzulässig erscheinen, die Wirtschaft weiter unter zu hohen Steuerlasten leiden zu lassen. Berücksichtigt man unsere Armut und beachtet man die Steuern auf das Einkommen, so ergibt sich, daß auch jetzt noch die Steuerlasten in Deutschland jene im Ausland erheblich übersteigen. Die Auflösung des Reichstages hat die Durchführung einer viel umfassenderen Finanzreform verhindert, deren verwaltungsmäßige Vorbereitung schon sehr weit vorgeschritten war.

Die Banken haben die Provision bei Wertpapierumkäufen ermäßigt und der Finanzminister hat eine Senkung der Börsenumsatzsteuer verfügt, zwei Maßnahmen, die am kommenden Montag in Kraft treten. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat dem Finanzminister für seine Mitteilung gedankt, zugleich aber ausdrücklich betont, daß es keineswegs den Tatsachen entspricht, wenn die Verordnung des Reichsfinanzministers über die Börsensteuer in der Presse verschiedentlich als das Ergebnis einer Verständigung zwischen der Reichsfinanzverwaltung und den Kreisen des Bankgewerbes bezeichnet wird. Das Schreiben enthält gleichzeitig eine Kritik über das Ausmaß der Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer. Die Vertreter des Bankgewerbes hätten einsehend dargelegt, daß die angelegentlichsten Steuererleichterungen nicht entfernt ausreichend sind, um dem Kapitalmarkt die Bewegungsfreiheit wieder zu geben, deren er im Interesse aller am Wirtschaftsleben teilnehmenden Kreise des deutschen Volkes bedarf. Diese Ausführungen seien leider ohne Erfolg geblieben. Der Verband hebt hervor, daß ein Steuerfuß von 6 pro Tausend für Kundengeschäfte in Industriebörsen noch immer eine Ungeheuerlichkeit ist; völlig unvorstellbar sei ferner die Ermäßigung des Händlerstempels auf noch immer 2 pro Tausend. In den 6 pro Tausend übersteigen die für Geschäfte der gleichen Art in anderen Ländern geltenden Sätze um ein Vielfaches, die 2 pro Tausend stellen sich als das Doppelte des erhöhten Satzes dar, der in der letzten Zeit während der Inflationszeit zur Verminderung unangeleglicher Spekulationen eingeführt worden war! Unerschwinglich sei, namentlich bei einem Kundensatz der jetzigen Höhe, die Belastung der Auslandstundengeschäfte mit dem vollen Steuerfuß. Solange nicht eine erhebliche Herabsetzung sowohl des Satzes für Kundengeschäfte als auch desjenigen für Händlergeschäfte erfolgt, sei die im wirtschaftlichen Interesse dringend erforderliche Wiedereinführung des Terminhandels in Effekten nicht möglich. Die Prolongation eines Termingeschäftes in Aktien auf Grund der jetzt eingeführten Sätze würde für Kundengeschäfte im Jahr bei monatlicher Liquidation 14 Prozent, bei halbjährlicher Liquidation sogar 7,2 Prozent lediglich an Stempelgebühren kosten. Das ist eine völlig unzumutbare Belastung, vor deren Befreiung es nicht möglich sei, zu einer Geschäftsreform zurückzukehren, die geeignet ist,

im Interesse der Wirtschaft sowohl den Kapitalbedarf des Effektengeschäftes als auch den Aufwand an technischer Arbeit und damit die Betriebskosten des Bankgewerbes beträchtlich zu vermindern. Hinter den Wünschen der Wirtschaft bleibe auch die Neuordnung der Börsenumsatzsteuer für ausländische Zahlungsmittel zurück. Was hier gefordert werden mußte war die völlige Befreiung einer Abgabe, die nach der erfolgten Währungsstabilisierung jeder wirtschaftlichen Berechtigung ermangele und sich ausschließlich als eine Verzerrung des legitimen Zahlungsverkehrs mit dem Auslande darstellt. Wenn die Reichsregierung sich von einer den berechtigten Interessen der Wirtschaft entsprechenden Neuordnung durch politische Bedenken habe abhalten lassen, indem sie der Stellungnahme des neu zu wählenden Reichstages nicht vorgreifen wollte, so knüpfte der Verband an seine Ausführungen die dringende Bitte und Erwartung, daß dem Reichstag unmittelbar nach seinem Zusammentreten eine Vorlage unterbreitet wird, die den hier aufgestellten Gesichtspunkten Rechnung trägt. Unter den Aufgaben, die den neuen Reichstag auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete erwarten werde es wenige geben, die von gleicher Wichtigkeit sind und gleicher Beschleunigung bedürfen.

Die Aufwertungsfrage hat unter dem Einfluß der Wohlverordnungen einen neuen Impuls erhalten, der zu einer neuen Hochbewegung für Anleihen geführt hat. Auch die ausführlichen Darlegungen über den Stand der Reichsfinanzen anläßlich der Steuerentwertung der Regierung haben auf die Ausgeglichenheit eingewirkt. Innerhalb treten mehrfach starke Schwankungen auf, wiewohl nicht daran zu zweifeln ist, daß die spekulative Bewegung bis zur Beendigung der Wahlen anhalten wird.

Am Industriekapitalmarkt hat sich gleichfalls neues Leben eingestellt. Es war festzustellen, daß sich auch die Kundenschaft der Banken in der Provinz, nach längerer Zeit wieder am Geschäft beteiligt, wenigstens teilweise erkannt wird, daß der hohe Börsenstempel gerade nach Durchführung der jetzt immer mehr in Gange kommenden Goldmarktumstellung als schwere Belastung empfunden wird. Interesse zeigte sich für Kontostellen auf Nachrichten über eine geübtere Lage der Eisenindustrie, sobald für Bankaktien im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Goldmarktbilanzen der Dresdner Bank und der Danabank. Diese beiden Großbanken werden in Zukunft mit je 100 Millionen  $\mathfrak{M}$  veranwortlichen Kapital arbeiten, mit dem Unterschied, daß das Aktienkapital der Dresdner Bank 75 Millionen, das der Danabank 60 Millionen, das Reservekapital 22 bzw. 40 Millionen  $\mathfrak{M}$  betragen wird. Es ist offenbar, daß bei einer derartigen Umstellung mit der baldigen Herabsetzung einer Dividende gerechnet werden kann, daß man also bei der Aktienbemerkung von der Substanz zur Rente überzugehen vermag. Dies hat den börsentechnischen Vorteil, daß der geldbedürftige Aktionär nicht immer wieder zur Bezeichnung seiner Aktien und damit zu einem Druck auf die Börsenkurse genötigt sein wird.

Es ließ sich auch, daß Amerika und Holland in dieser Woche größere Kaufaufträge für Aktien gutgeleiteter Unternehmen erteilt haben, was als ein Beweis für das wiederkehrende Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft anzusehen wird. Für die feste Gefanthalung der Börse hat schließlich auch mitgeteilt, daß die Verhältnisse am Geldmarkt etwas ruhiger geworden sind. Zum erstenmale waren in dieser Woche wieder Großbanken mit Nachfragen nach Privatkonten an offenen Geldmärkte vorhanden, was indessen keineswegs als ausgleichend zu betrachten ist, da es jetzt wieder eine Geldknot in Deutschland vorhanden wäre. Die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung beweist uns das Gegenteil.

### Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen

Am 8. November hat sich die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland nach Moskau begeben. Die Delegation besteht aus Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsernährungsministeriums und des Reichsfinanzministeriums für Handel und Gewerbe. Vertreter des Reichsfinanzministeriums zur Beratung der Frage der doppelten Besteuerung usw. werden folgen. Die Delegation, der auch Industriekreisvertragsangehörige angehören, bringt bis ins einzelne ausgeführte Vorschläge für die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland mit.

Wie der Deutsch-Russische Verein uns hierzu mitteilt, ist man sich deutscherseits darüber im Klaren, daß die Sowjet-Regierung das größte Gewicht auf die Kartierung des russischen Außenhandelsmonopols legen wird. In dem dieser Sachlage Rechnung getragen wird, ist man indessen in Deutschland der Ansicht, daß auch bei Aufrechterhaltung des Grundgesetzes des Außenhandelsmonopols sich praktische Möglichkeiten ergeben, den Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern weit mehr zur Entfaltung zu bringen als es in den letzten Jahren der Fall war. Während früher die Handelsvertretung, das heißt die Zweigstelle des Außenhandelskommissariates in Berlin allein als Ankerin und Vermittlerin auftrat, ist es nach und nach dazu gekommen, daß neben ihr eine ganze Reihe russischer Wirtschaftsorganisationen mit auf den ausländischen Märkten erschienen sind und die Handelsvertretung in ihrer Bedeutung als kaufmännischer Faktor sogar überlagert haben.

Der größte Hebelstand im Handelsvertrage zwischen Deutschland und Rußland besteht darin, daß jede Befreiung des Handels durch persönliche Fühlungnahme mit den russischen Wirtschaftsorganen und Wirtschaftsführern, mit den Wirtschaftsführern in Rußland für deutsche Interessenten, als Auswirkung des Außenhandelsmonopols, fast unmöglich geworden ist. Alle Verhandlungen und Vereinbarungen werden von russischen Vertretern in Deutschland geführt, während Deutschen die Einreise nach Rußland und die Bearbeitung des russischen Marktes fast verwehrt bleibt. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, wird die nach Moskau zu Handelsvertragsverhandlungen gehende deutsche Delegation ganz positive Vorschläge für die Gestaltung des Handelsverkehrs machen. Sie hat den Wunsch, jetzt, nachdem die Verhandlungen mit Rußland seit fünf Vierzehnjahren in Berlin gepflogen wurden, diese zu einem positiven Ergebnis zu bringen. Da auch russischerseits, wie Kräfte neuerdings geäußert hat, der Wunsch besteht, die Verhandlungen zu gutem Ende zu führen, so darf die Hoffnung ausgesprochen

werden, daß schon in den nächsten Wochen die Frage des Handelsvertrages mit Rußland um ein gutes Stück vorwärts gebracht werden wird.

**\* Motorenfabrik Deutz A.-G. in Köln-Deutz.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 12. Dezember einzuberufenden G.-V. vorzuschlagen, das Aktienkapital von 4:1 auf 12.750.000  $\mathfrak{M}$  umzustellen und die Rücklage mit 2.500.000  $\mathfrak{M}$  auszuweisen.

**\* Maschinenbau-Anstalt Humboldt in Köln-Rath.** Der Aufsichtsrat beschloß, der am 12. Dezember stattfindenden G.-V. vorzuschlagen, das Aktienkapital im Verhältnis von 60:17 auf 12.750.000  $\mathfrak{M}$  und die nominalen 8.000.000  $\mathfrak{M}$  Vorzugsaktien entsprechend ihrem eingezahlten Goldmarktwert auf 581.550  $\mathfrak{M}$  umzustellen und die Rücklage mit 2.461.199  $\mathfrak{M}$  auszuweisen.

**\* Ruhrkohlenindustrie.** In der kürzlich abgehaltenen Mitgliederversammlung der Ruhrkohle-L.-G. wurde vom Vorstand Bericht erstattet über das Ergebnis der Verhandlungen, die wegen der Reparationslieferungen in Eisen gepflogen worden sind; das wesentliche daraus ist bereits bekannt. Bei der Besprechung der Marktfrage wurde darauf hingewiesen, daß leider die Kohlenverhältnisse noch nicht günstiger geworden sind. Dies kommt darin zum Ausdruck, daß beschloßen werden mußte, die Verkaufsbeteiligung in Koks auf 55 Prozent, in Koks und Bricketts auf 40 Prozent anteilig zu verringern. Die Umlage wurde mit Wirkung vom 1. Oktober ab auf 1,50  $\mathfrak{M}$  je Tonne des umlagepflichtigen Umlages festgelegt. Für die Behandlung der Streitfragen, die noch zwischen der Mehrheit und den beiseitegetretenen Zechen (Schweben, wurde ein Ausschuss ernannt.

**\* Verein für Zellstoffindustrie A.-G. in Berlin.** Die in Gegenwart von 3 Aktionären mit 56.958 Stimmen abgehaltene o. G.-V. beschloß einstimmig die Verlegung der Geschäftsjahre. Dem Vorschlag der Verammlung entsprechend wurde beschloßen, den vielmehrjährigen Leberbüch von 60.475,43 Billionen Papiermark in die Goldmarkbilanz aufgehen zu lassen. Die Verammlung genehmigte ferner die Goldmark-Erfüllungsschulden per 1. Januar 1924 und die Herabsetzung des Stammkapitals von 60 Millionen Papiermark auf 3 Millionen Goldmark durch Herabsetzung von je 1000 Papiermark auf je 50 Goldmark und des Vorzugsaktienkapitals von 2 Millionen Papiermark auf 50.000 Goldmark. Nach Mitteilung des Vorstandes ist das Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr vollbeschäftigt gewesen; jedoch sind die Preise der Erzeugnisse nicht den durch teure Rohmaterialien, viel zu hohe Frachten und unerträgliche Steuern getriggerten Gebührensfolgen entsprechend.

### Mannheimer Handelsregister

Einträge zum Handelsregister B

**Kriegsgesellschaft für Werdener-Abfertigung in Mannheim:** Kurt Goss ist als Vorstandsmitglied angezeichnet.  
**Friz Benninger G. m. b. H. in Mannheim:** Gemäß dem durchgeführten Geschäftsvertrage vom 7. Oktober 1924 ist das Stammkapital von 200.000  $\mathfrak{M}$  in 20.000 Goldmark umgestellt. Der Geschäftsvertrage ist durch Beschluß der gleichen Geschäftsführerversammlung in den §§ 4 und 9 (Stammkapital, Stimmrecht) geändert.  
**Südwestdeutsche Import-Gesellschaft Vertriebs & Anzeig. m. b. H. in Mannheim:** Gemäß dem durchgeführten Beschluß der Geschäftsführerversammlung vom 18. September 1924 ist das Stammkapital von 200.000  $\mathfrak{M}$  auf 20.000 Goldmark umgestellt. Der Geschäftsvertrage ist durch Beschluß der gleichen Geschäftsführerversammlung in § 4 (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.  
**Südwestdeutsche Import-Gesellschaft A.-G. in Mannheim:** mit Zweigniederlassungen: Dr. Max Schäler ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied angezeichnet.  
**Roher & Hönig A.-G. in Mannheim:** Durch den bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 10. Oktober 1924 ist das Grundkapital von 75.000.000  $\mathfrak{M}$  auf 100.000.000 Goldmark umgestellt. Durch Beschluß der gleichen Generalversammlung sind die §§ 3 und 9 des Geschäftsvertrages geändert worden. Das Grundkapital ist in 100 Aktien von je 1000 Goldmark zerlegt.  
**G. H. G. Gesellschafts- und Vertriebs-Gesellschaft für Chem. techn. Produkte m. b. H. in Mannheim:** Gemäß dem durchgeführten Beschluß der Geschäftsführerversammlung vom 14. Juli 1924 ist das Stammkapital von 20.000  $\mathfrak{M}$  in 1000 Goldmark umgestellt. Durch die Beschluß der Geschäftsführerversammlung entsprechend den eingetragenen Niederlassungen geändert. Der Geschäftsführer Friedrich Schwibedel, Mannheim, ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind. Friedrich Klotz ist als Geschäftsführer bezeichnet.  
**Neuwarenfabrik Gebrüder Mager A.-G. in Mannheim:** Durch den bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juli 1924 ist das Grundkapital von 15.000.000  $\mathfrak{M}$  in 1.500.000 Goldmark umgestellt. Es um 200.000 Goldmark erhöht und beträgt jetzt 1.700.000 Goldmark. Der Geschäftsvertrage ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juli 1924 in § 3 (Stammkapital, Aktienanteile) geändert. Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 34000 neue Aktien von je 50 Goldmark und 10000 alte Aktien von je 50 Goldmark.  
**Chemische Elemente-Fabrik Weste G. m. b. H. in Mannheim:** Rudolf Winter, bisher stellvertretender Geschäftsführer, und Konstantin Kautzsch, beide in Mannheim, sind zu Geschäftsführern bestellt. Kurt Kraus ist als Geschäftsführer bezeichnet.

### Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Lebhafte Geschäftstätigkeit zum Wochenanfang

Frankfurt, a. M., 15. Novbr. (Deutsh.) Das Geschäft an der Börse im offiziellen Verkehr war wieder sehr lebhaft und fest. Deutsche Kriegsanleihen konnten sich erneut befestigen und gingen mit 1,04 lebhaft um. Preussische Konsols 1,675 und Schutzgebieteconsols 8,50.

Auf dem Industriemarkt sind Gemische Werte stark gefragt und sehr viel höher. Badische Anilin 20,50, Höchstler Farben 18,75, Grüssheim 18,75, Elberfelder Farben 19, Schickendantel 14,50, Deutsche Bank 12, Dormitänder und Nationalbank 10,50. Auch Wollwarenwerte konnten sich weiter befestigen, besonders Gelsenkirchen bis 66, Deutsch-Luxemburg 65, Harpener 88 usw. Ausländische Renten sind ebenfalls höher, besonders türkische.

Der Geldmarkt war auch heute wieder sehr flüssig und fälliges Geld sehr billig, so daß dadurch die Spekulation unterstützt wird.

### Schiffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-Kopenhagen: D. München am 13. 11. ab Bremerhaven; D. George Washington am 11. 11. an Bremerhaven; D. Präsident Harding am 12. 11. ab Bremerhaven; D. Präsident Roosevelt am 12. 11. ab Kopenhagen; D. Republic am 8. 11. an Kopenhagen. — Bremen-Baltimore: D. Portia am 12. 11. an Bremen. — Bremen-Cuba: D. Kaimund am 12. 11. ab Bremerhaven; D. Büsum am 13. 11. ab Bremerhaven. — Bremen-La Plata: D. Sierra Sentosa am 12. 11. ab Buenos Aires; D. Meier am 10. 11. ab Santos; D. Sierra Nevada am 12. 11. ab Vigo; D. Nord am 11. 11. ab Rio. — Bremen-Australien: D. Königsberg am 13. 11. ab Hamburg nach Fernandopol, Brasilien. — Bremen-Ostasien: D. Nadesh am 12. 11. ab Port Said; D. Saarbrücken am 12. 11. ab Penang nach Sabang; D. Trier am 12. 11. ab Eden nach Port Said; D. Pfalz am 12. 11. ab Port Said nach Colombo.

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das heutige Wetter mit Nachfröhen hält an. In ganz Deutschland liegen die Morgentemperaturen meist 3-4 Grad unter dem Gefrierpunkt. In Baden bestehen bemerkenswerte Temperaturgegensätze, während der Frost im Rheintal (Wehrheim) auf 8 Grad unter Null angefahren ist, hat die Rheinebene nur 3-4 Grad, die Bode sogar nur ein Grad Kälte. Der Einfluß des nordöstlichen Hochdruckgebietes erhöht sich auch weisechris.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Fortdauer der heiteren Witterung, mit für die Jahreszeit ziemlich kräftigen Nachfröhen. Hochdruckgebiet Temperaturerhöhung.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Truderedt Dr. Hans René Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 2. Direktion: Heroldstraße 60 — Telephon: 1211. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Müller; für den Rechts- und Verwaltungs-Teil: Hermann Schönbauer; für den literarischen Teil: Hans Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Richard Schönbauer; für den sportlichen Teil: Dr. Richard Schönbauer; für den künstlerischen Teil: Dr. Richard Schönbauer.

heruntergehend bemerkt bei: Em32

**Togal** Sichte Grippe  
Rheuma Nerven- und  
Ischias Kopfschmerzen

Togal stillt die Schmerzen und löst die Ursache aus. — Kein Gift. — In allen Apotheken erhältlich.  
Best. 74,3% Abd., acct. salic., 0,45% Chinin, 12,6% Lithium, ab 100 Amylum.

**Kiepenkerl** Die einzigartigen rein überseeischen Rauchtobake von „Oldenkott-Rees“  
**Madastra**

### Gerichtszeitung

## Der Prozeß des Freiherrn von Egloffstein

III.

### Ein Schreiben mit Erzbergers Unterschrift. — Das Kaffeler Schwesterheim „Krija“.

Am dritten Verhandlungstage begann U. „Hof. Anz.“ der Hof. Angeklagte mit der Vernehmung des „Adjutanten“ Egoßstein, des Angeklagten des Sohnes. Der Angeklagte, der Sohn eines Oberleutnants, ist im Krieger-Verein geworden. Im Jahre 1919 lernte er Dertel als Oberleutnant v. Riedel kennen. Er war ein Offizier, dessen Namen er nicht kannte, aber militärische Verhältnisse. Dabei mußte ihnen doch manches auffallen. Er war ein Oberleutnant von Riedel und wurde auch von allen Bekannten als Oberleutnant von Riedel hießen anredet. Der Angeklagte ist dann mit Egoßstein zusammen in eine Pension in der Rospstraße gezogen. Dort sei fast an jedem Sonntag Schraube erschienen. Dertel gab zu, daß erfahren zu haben, daß es sich zwischen den beiden um eine unanständige Manöver handelte. Er schilderte dann die Einzelheiten, die immer wieder, von den Vorgängen im allgemeinen nicht viel gewußt zu haben, und machte im großen ganzen ähnliche Angaben, wie Dertel, Egoßstein.

Darauf wurde Bankdirektor Schwaiger vernommen, der früher Leiter einer Filiale der Darmstädter Bank in Breslau, der sich auch mit dem Umtausch der Kriegsnote zu befassen hatte. Der Zeuge hätte seinerzeit energisch die Auslieferung der Note zu verhindern gesucht. Der falsche Oberleutnant v. Riedel habe mit größtem Raffinement und mit der größten Hartnäckigkeit die Auslieferung der Note betrieben. Eines Nachts um 2 Uhr sei er, der Zeuge, aus dem Bett auf Telegramm gerufen worden. Ein „Staatsrat“ — so habe es geheißen — und ein Oberleutnant v. Riedel

habe ihm mitgeteilt, daß es im Interesse der Heeresverwaltung liege, wenn der Notenumtausch vollzogen würde. Der Offizier habe so getan, als wenn er von den näheren Umständen nichts wisse und habe, nachdem der Zeuge ihm am Telefon die Ausführung gegeben, ganz erheitert erklärt: „Nun verheißt die Geschichte erst, daß ich in der ersten Phase inschwindel zu sein. Als der Sprecher hinzuging: „Veranlassen Sie nichts bei den Behörden, denn es handelt sich so um Kameraden“, sei er, der Zeuge, dann ruhig geworden. Danach wurde die Stabschefin Minni W. anrufen. Sie gab an, daß Dertel-Egoßstein ihr Freund gewesen sei. Sie sei Kaffelerin und sei auch schon im Kriegsdienst gewesen. Einmal habe sie Dertel von ihr einen Notenumtausch gesehen. Dieser sei zum Verkauf der Kriegsnote gebraucht worden. Die Zeugin selbst kannte aber den ganzen Schwindel nicht. Sie hatte den Angeklagten als Baron von Riedel kennen gelernt. — Der nächste Zeuge war der Direktor einer großen Weichselbank, Detlevs Egoßstein aus Posen, der in Breslau mit Schwaiger wegen des Umtausches der in seinem Besitz befindlichen 1/2 Millionen Kriegsnote in Verbindung getreten war. Bei diesen Verhandlungen habe er, Egoßstein, immer betont, daß es ein legaler Umtausch sein müsse. Er habe dann auch den Baron v. Riedel, den er nicht kannte, den Oberleutnant v. Riedel, wie Dertel sich ihm gegenüber nannte, und Dertel als „Leutnant Müller“ kennengelernt. Er habe den beiden gegenüber gewisse Bedenken gehabt. Doch sei er wieder anderer Meinung geworden, als er in der Kaffeler-Filiale des „Dortmann & Co.“ ein Schreiben des Reichsfinanzministeriums mit der charakteristischen Unterschrift Erzbergers gesehen habe. In diesem Schreiben habe sich Erzberger mit dem Umtausch der im Besitz des Armeekommandos befindlichen Kriegsnote in deutsche Reichsmarkung einverstanden erklärt. Die Angeklagten Dertel und Dertel seien den Angaben des Zeugen sehr scharf entgegen und behaupteten, daß es sich um eine Fälschung gehandelt hätte, was der Zeuge nie behauptete.

Der nächste Zeuge, Major a. D. Berner, war damals Bahnpostkommandant in Kaffel. Durch einen Unfall gelangte eines Tages ein Telegramm, das an den Verbindungsoffizier der Kreisregierung war, in seine Hände. Dem Zeugen kam das Telegramm

verächtlich vor. Einmal handelte es sich um die Aushändigung eines hohen Geldbetrages, und dann war es unterzeichnet v. Riedel, Adjutant der Krija. Ein Offizier aber, so sagte Major Berner, werde sich keine Charge heiligen, und nicht Adjutant unterzeichnen. Durch Befragen seines Stellvertreters, eines Feldwebel-Leutnants, habe er dann erfahren, daß kurz vorher, in seiner Abwesenheit, ein Oberleutnant von Riedel mit ihm verhandelt habe. Nach der Aushändigung des Geldbetrages habe er, der Zeuge, vermutet, daß dieser Freiherr v. Riedel dieselbe Persönlichkeit war, die sich in Kaffel in unzähligen Stellungen hatte photographieren lassen und ihm schon einmal auf der Straße durch einen unvorhergesehenen Mantel aufgeflogen war. Er habe darauf dem Leutnant den Befehl gegeben, diesen Offizier, wenn er wieder auftauche, festzunehmen. Während er zu Tisch war, sei dann auch der angebliche Oberleutnant v. Riedel auf der Bahnpostkommandantur erschienen. Als ihm der Feldwebel-Leutnant das nach seiner Rückkehr mitteilte und er fragte, wo er den Mann gelassen hätte, habe er erwidert: „Ich kann doch einen Feldwebel-Leutnant v. Riedel mit dem Posten nicht verwechseln.“

Weiterer erregte die Feststellung des Zeugen, daß eine Militär-Einrichtung „Krija“ in Kaffel gar nicht bestand, sondern nur ein Schwesterheim „Krija“, so daß der Angeklagte als Kommandant des Schwesterheims gemeint sei. Der Zeuge Berner hat durch sein Eingreifen verhindert, daß der falsche Oberleutnant die 2 Millionen Kriegsnote dem angeblichen Oberleutnant v. Riedel aushändigte. Als er, Berner, bei der Bank erschien, telephonierte Direktor Wolff gerade, und er hörte die Worte: „Wenn der Herr Oberleutnant die Kriegsnote ausgehändigt haben will, braucht er nur einen Soldaten mit einem Ausweis der Kreisregierung.“ Der Zeuge griff nun ein und legte dem Schwindler auf, so daß die Aushändigung unterblieb. Der Vorstehende brachte dann einen Teil der Urkunden, die von dem Angeklagten verwendet worden sind, zur Verlesung. Der Angeklagte Dertel-Egoßstein bemerkte hierzu: „Das ist doch gar nicht nötig, es sind ja keine Urkunden gefälscht. Es ist nicht eine echte Karte unter.“ Trotzdem mußte sich das Gericht nach den Bestimmungen der Strafprozedurordnung der mühseligen Arbeit der Verlesung unterziehen.

# Hirschland's Aussteuer Woche

## Tisch-, Küchen-, Bett- u. Leibwäsche

das praktische und beliebte Weihnachts-Geschenk,  
bietet Ihnen jetzt eine günstige Einkaufsgelegenheit.

### Die Qualität über Alles!

So wollen unsere Angebote beurteilt sein.  
Wir nehmen kein Stück minderwertiger Sortimente auf. Was wir bieten — bis zum kleinsten Preis herunter — hat Griff und Gehalt.  
So gesehen, sind unsere Preise enorm billig!

# Hirschland

Mannheim an der Planken

## Für die Wäsche

muß vor allem die Laug richtig bereitet, also auch die richtige Menge Persil genommen werden. Im Durchschnitt rechnet man 1 Paket auf reichlich 25 Liter Wasser; bei sehr schmutziger Wäsche etwas mehr.

# Persil

Ist am ergiebigsten, wenn es kalt aufgelöst wird. Da es einen sehr hohen Gehalt an bester Kernseife hat, ist jede weitere Mitverwendung von Seife unnötig. Wenn Sie parfümiert waschen wollen, so nehmen Sie nur Persil.

## nichts anderes!

Persil das Paket 45 Pfg.

Mannh. Kunstvere'n E.V.  
Die diesjährige Verlosung von Bildern etc. findet Dienstag, den 3. Dezember, nach 5 Uhr Beginn, im Kunstverein statt. Die Mitglieder sind zur Anwesenheit bei der Verlosung berechtigt. Die gewonnenen Preise werden direkt schriftl. benachrichtigt. **W'heim, 11. Nov. 1924. 1701 Der Vorstand.**

Trotz steigender Tendenz auf dem Perser-Teppich-Markt offeriere zu äußerst vorteilhaften Preisen ca. 100 garantiert echte

**Perser-Teppiche**  
Häcker u. Kellner  
Teppich-Haus  
**Alfons Brym**  
Ellenbethstr. 1  
am Friedrichsplatz  
Einziges Spezialgesch. in echtem Teppich am Platz  
1705

**Laufwerke**  
Reparaturen, Ersatzteile  
Teil u. Stoff, K. V. 12  
45/191



## Sind Sie schwerhörig?

Dann plagen Sie sich nicht noch länger mit Ihrem Gehörleiden, sondern erproben Sie unseren seit Jahren von vielen Schwerhörigen hervorragend begutachteten elektrischen Hörapparat „Phonophor“, der jetzt nach eingehenden Versuchen wesentlich verbessert worden ist. Jedem Schwerhörigen ist es möglich, an jeder Unterhaltung usw. teilzunehmen, mit dem neuen Hörapparat mit Ohrsprecher, der eine vorzügliche Lautwiedergabe aufweist.

Ausstellung und Vorführung bei  
**Siemens & Halske A.-G. Technisches Büro, Mannheim**  
N 7, 18 „Siemenshaus“.

Ausführliche Druckschriften auf Wunsch gratis.

**Beleuchtungskörper**  
Seidenschirme  
Heiz- u. Kochapparate  
Gasherde etc. 8792  
Auf Wunsch Teilzahlung.  
**Max Keller & Co., E. N. Mannheim**  
Tel. 8885 M 1, 2 Nähe Seelhof

**Philharmonischer Verein**  
Musensaal, Dienstag, 2. Dezember  
abends 7 Uhr  
**II. Konzert**  
Elizabeth Schumann Wien, (Gesang)  
Eduard Erdmann Berlin, (Klavier)  
Professor Schuegraf Saizburg, (Klavierbegl.)  
Karten v. 1.50 bis 7.— u. 10.— Steuer  
bei Beckel, Musikhaus, Pfeiffer und  
an der Abendkasse 8820

# Unser diesjähriger Verkauf zurückgesetzter Waren dauert bis 20. Novbr.

Nützen Sie diese **sellen günstige Gelegenheit** zum Einkauf von **Wäsche-Aussteuern u. Weihnachts-Geschenken**, sowie zur **Ergänzung sämtlicher Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche.**

## N2,8 Leinen, Wäsche WEIDNER & WEISS Ausstattung u. Betten N2,8

Ueber Mittag geöffnet



Das Motorpferd dient jedem Zweck  
Es zieht die schwersten Lasten weg,

Kost' 3 Mark Brennstoff nur im Tage,  
Schafft nicht durch Rauch und Stinken Plage

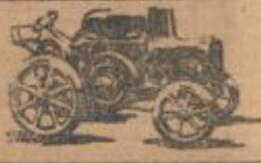
Es treibt Maschinen jeder Art  
Wers kauft, dadurch sich Geld erspart.

### MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.

VORM. BENZ, ABTEILUNG STATIONÄRER MOTORENB AU

Verlangen Sie Prospekt Nr. 64.

Em109



## Libelle

16. bis 30. November  
abends 8 Uhr

Das sensationelle Tanz-Gastspiel!

### Fiamette Hildegarde

Die beste Tänzerin der Zeit.

Ferner  
Hans Schniger • Cilli Bauer  
Carl Heinz Ewers  
und 6 weitere Kunstkräfte.

## Pelzhaus Schüritz 07,1

BEIM EINKAUF VON PELZWAREN

besuchen Sie unser Spezialgeschäft, Sie finden Pelzjackets, Pelzmäntel, Fühse, Wölfe, Skunkse, Capes, Schals u. Garnituren bei äußerst kalkullierten Preisen.

EIGENE KÜRSCHNEREI. KEIN LADEN. 5133

### Detektei Meng

Max Josefstr. 3  
Sprechstunden 10-12 Uhr  
Ed. 81

### Leubjägererei

Rechtshilfe u. Geldverweigerung,  
Geld, Verleugung etc. in großer Anzahl  
billig. Bitte gratis. 5205  
3. Dezember, Rottschad 30 (Göls).

### Dr. Nico Spiegel

Facharzt f. Magen- u. Darmkrankheiten  
einschl. der Chirurgie Em 121

hat seine Sprechstunde verlegt nach  
**L15,15 Kaiserring L15,15**

### Unterricht:

Englisch, Französisch  
Wer ernstlich in diesen  
Sprachen gründl. prof. Unterricht  
wünscht, wende sich an  
W. J. R. u. h. Geschäfts-  
stelle Nr. 91. 51018

Englisch - Französisch  
Italienisch - Spanisch  
Dut. Moon u. Bureau  
u. erstell. Übers. etc.  
Auftrag mit P. D. 15  
u. h. Geschäftsst. 51011

Dipl.-Lehrerin  
und Pianistin  
nimmt u. einige Schüler  
an. Gründl. Unter-  
richt nach moderner  
Methode. 5207  
Königsplatz -  
Gemeinde.  
Büro: mit W. M. 88  
an die Geschäftsst.

## Chr. Schwenzke

Markt Gegr. 1815

### PELZWAREN

jeder Art und Preislage

## METZGER & OPPENHEIMER

Gasherde • Kohlenherde  
Irische Oefen

E 2, 15 TELEPHON NR. 1280, 6343 E 2, 15

### Das Beste in Seife

„Parfümerien“  
kaufen Sie bei

## Gust. Renmert

Spezialhaus für Seifen, Parfümerien, Bürsten und Pinsel

9 5, 14 Mannheim 3 1, 9  
gegenüb. Apollo Telefon 7075 Filiale

en gros - en detail

### Wochenplan des Nationaltheaters

vom 16. bis 24. November

Sonntag, 16. Nov. 76. Vorh. Wergenaufführung: „Frank-  
isches Fossilien“, 11 Uhr.  
Sonntag, 16. Nov. 76. Vorh. Wergenaufführung: „Frank-  
isches Fossilien“, 11 Uhr.  
Montag, 17. Nov. 76. Vorh. Wergenaufführung: „Frank-  
isches Fossilien“, 11 Uhr.  
Dienstag, 18. Nov. 76. Vorh. Wergenaufführung: „Frank-  
isches Fossilien“, 11 Uhr.  
Mittwoch, 19. Nov. 76. Vorh. Wergenaufführung: „Frank-  
isches Fossilien“, 11 Uhr.  
Donnerstag, 20. Nov. 76. Vorh. Wergenaufführung: „Frank-  
isches Fossilien“, 11 Uhr.  
Freitag, 21. Nov. 76. Vorh. Wergenaufführung: „Frank-  
isches Fossilien“, 11 Uhr.  
Samstag, 22. Nov. 76. Vorh. Wergenaufführung: „Frank-  
isches Fossilien“, 11 Uhr.

## 31,4 Daut 31,4

Teleph. 7178

Ältestes Spezial-Haus für

### Strümpfe

### Trikotagen

### Wollwaren

### Gestrickte Sport-Artikel!

### PIANOS

reiche Auswahl, preiswert bei  
Piano-Lager  
**HECKEL 03.10**

Grammophon-  
Apparate  
und Platten mit  
bekanntester  
Schallmarke.  
L. Spiegel & Sohn  
O 7, 9  
Reilbergerstr.

### Mannheimer Musikhaus

an Wappstein P 7 14a  
Moderne Sprechapparate  
ständig Eingang der modernsten  
Tanzplatten.

### PIANOS

große und kleine Fabrikate  
sehr preiswert

### Scharf & Hauk

Piano- u. Flügel-Fabrik, C 4, 4

### PHOTO-HAUS

## Heinrich Kloos

1. SPEZIAL-GESCHÄFT  
MANNHEIM'S  
FÜR  
FACH- UND AMATEUR-  
PHOTOGRAPHIE

C 2, 15  
ZWISCHEN ZEUGHAUS-  
UND PARADEPLATZ

### Feine Stadtküche!

E 2, 11

### Frühstück-Stube

Telephon  
6759

Delikatessen-Spezialhaus

### O. SCHOENFELD

### TRAITEUR

SPEZIALITÄT:  
Gänseleber-Pasteten

Auskaf von Glanzstücken.

### Wochenplan des Neuen Theaters

vom 16. bis 23. November

Sonntag, 16. Nov. 88. Vorh. „Das Glas Wasser“, 9 Uhr, 10 Uhr  
11 Uhr, 12 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr, 16 Uhr, 17 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr, 25 Uhr, 26 Uhr, 27 Uhr, 28 Uhr, 29 Uhr, 30 Uhr, 31 Uhr, 32 Uhr, 33 Uhr, 34 Uhr, 35 Uhr, 36 Uhr, 37 Uhr, 38 Uhr, 39 Uhr, 40 Uhr, 41 Uhr, 42 Uhr, 43 Uhr, 44 Uhr, 45 Uhr, 46 Uhr, 47 Uhr, 48 Uhr, 49 Uhr, 50 Uhr, 51 Uhr, 52 Uhr, 53 Uhr, 54 Uhr, 55 Uhr, 56 Uhr, 57 Uhr, 58 Uhr, 59 Uhr, 60 Uhr, 61 Uhr, 62 Uhr, 63 Uhr, 64 Uhr, 65 Uhr, 66 Uhr, 67 Uhr, 68 Uhr, 69 Uhr, 70 Uhr, 71 Uhr, 72 Uhr, 73 Uhr, 74 Uhr, 75 Uhr, 76 Uhr, 77 Uhr, 78 Uhr, 79 Uhr, 80 Uhr, 81 Uhr, 82 Uhr, 83 Uhr, 84 Uhr, 85 Uhr, 86 Uhr, 87 Uhr, 88 Uhr, 89 Uhr, 90 Uhr, 91 Uhr, 92 Uhr, 93 Uhr, 94 Uhr, 95 Uhr, 96 Uhr, 97 Uhr, 98 Uhr, 99 Uhr, 100 Uhr, 101 Uhr, 102 Uhr, 103 Uhr, 104 Uhr, 105 Uhr, 106 Uhr, 107 Uhr, 108 Uhr, 109 Uhr, 110 Uhr, 111 Uhr, 112 Uhr, 113 Uhr, 114 Uhr, 115 Uhr, 116 Uhr, 117 Uhr, 118 Uhr, 119 Uhr, 120 Uhr, 121 Uhr, 122 Uhr, 123 Uhr, 124 Uhr, 125 Uhr, 126 Uhr, 127 Uhr, 128 Uhr, 129 Uhr, 130 Uhr, 131 Uhr, 132 Uhr, 133 Uhr, 134 Uhr, 135 Uhr, 136 Uhr, 137 Uhr, 138 Uhr, 139 Uhr, 140 Uhr, 141 Uhr, 142 Uhr, 143 Uhr, 144 Uhr, 145 Uhr, 146 Uhr, 147 Uhr, 148 Uhr, 149 Uhr, 150 Uhr, 151 Uhr, 152 Uhr, 153 Uhr, 154 Uhr, 155 Uhr, 156 Uhr, 157 Uhr, 158 Uhr, 159 Uhr, 160 Uhr, 161 Uhr, 162 Uhr, 163 Uhr, 164 Uhr, 165 Uhr, 166 Uhr, 167 Uhr, 168 Uhr, 169 Uhr, 170 Uhr, 171 Uhr, 172 Uhr, 173 Uhr, 174 Uhr, 175 Uhr, 176 Uhr, 177 Uhr, 178 Uhr, 179 Uhr, 180 Uhr, 181 Uhr, 182 Uhr, 183 Uhr, 184 Uhr, 185 Uhr, 186 Uhr, 187 Uhr, 188 Uhr, 189 Uhr, 190 Uhr, 191 Uhr, 192 Uhr, 193 Uhr, 194 Uhr, 195 Uhr, 196 Uhr, 197 Uhr, 198 Uhr, 199 Uhr, 200 Uhr, 201 Uhr, 202 Uhr, 203 Uhr, 204 Uhr, 205 Uhr, 206 Uhr, 207 Uhr, 208 Uhr, 209 Uhr, 210 Uhr, 211 Uhr, 212 Uhr, 213 Uhr, 214 Uhr, 215 Uhr, 216 Uhr, 217 Uhr, 218 Uhr, 219 Uhr, 220 Uhr, 221 Uhr, 222 Uhr, 223 Uhr, 224 Uhr, 225 Uhr, 226 Uhr, 227 Uhr, 228 Uhr, 229 Uhr, 230 Uhr, 231 Uhr, 232 Uhr, 233 Uhr, 234 Uhr, 235 Uhr, 236 Uhr, 237 Uhr, 238 Uhr, 239 Uhr, 240 Uhr, 241 Uhr, 242 Uhr, 243 Uhr, 244 Uhr, 245 Uhr, 246 Uhr, 247 Uhr, 248 Uhr, 249 Uhr, 250 Uhr, 251 Uhr, 252 Uhr, 253 Uhr, 254 Uhr, 255 Uhr, 256 Uhr, 257 Uhr, 258 Uhr, 259 Uhr, 260 Uhr, 261 Uhr, 262 Uhr, 263 Uhr, 264 Uhr, 265 Uhr, 266 Uhr, 267 Uhr, 268 Uhr, 269 Uhr, 270 Uhr, 271 Uhr, 272 Uhr, 273 Uhr, 274 Uhr, 275 Uhr, 276 Uhr, 277 Uhr, 278 Uhr, 279 Uhr, 280 Uhr, 281 Uhr, 282 Uhr, 283 Uhr, 284 Uhr, 285 Uhr, 286 Uhr, 287 Uhr, 288 Uhr, 289 Uhr, 290 Uhr, 291 Uhr, 292 Uhr, 293 Uhr, 294 Uhr, 295 Uhr, 296 Uhr, 297 Uhr, 298 Uhr, 299 Uhr, 300 Uhr, 301 Uhr, 302 Uhr, 303 Uhr, 304 Uhr, 305 Uhr, 306 Uhr, 307 Uhr, 308 Uhr, 309 Uhr, 310 Uhr, 311 Uhr, 312 Uhr, 313 Uhr, 314 Uhr, 315 Uhr, 316 Uhr, 317 Uhr, 318 Uhr, 319 Uhr, 320 Uhr, 321 Uhr, 322 Uhr, 323 Uhr, 324 Uhr, 325 Uhr, 326 Uhr, 327 Uhr, 328 Uhr, 329 Uhr, 330 Uhr, 331 Uhr, 332 Uhr, 333 Uhr, 334 Uhr, 335 Uhr, 336 Uhr, 337 Uhr, 338 Uhr, 339 Uhr, 340 Uhr, 341 Uhr, 342 Uhr, 343 Uhr, 344 Uhr, 345 Uhr, 346 Uhr, 347 Uhr, 348 Uhr, 349 Uhr, 350 Uhr, 351 Uhr, 352 Uhr, 353 Uhr, 354 Uhr, 355 Uhr, 356 Uhr, 357 Uhr, 358 Uhr, 359 Uhr, 360 Uhr, 361 Uhr, 362 Uhr, 363 Uhr, 364 Uhr, 365 Uhr, 366 Uhr, 367 Uhr, 368 Uhr, 369 Uhr, 370 Uhr, 371 Uhr, 372 Uhr, 373 Uhr, 374 Uhr, 375 Uhr, 376 Uhr, 377 Uhr, 378 Uhr, 379 Uhr, 380 Uhr, 381 Uhr, 382 Uhr, 383 Uhr, 384 Uhr, 385 Uhr, 386 Uhr, 387 Uhr, 388 Uhr, 389 Uhr, 390 Uhr, 391 Uhr, 392 Uhr, 393 Uhr, 394 Uhr, 395 Uhr, 396 Uhr, 397 Uhr, 398 Uhr, 399 Uhr, 400 Uhr, 401 Uhr, 402 Uhr, 403 Uhr, 404 Uhr, 405 Uhr, 406 Uhr, 407 Uhr, 408 Uhr, 409 Uhr, 410 Uhr, 411 Uhr, 412 Uhr, 413 Uhr, 414 Uhr, 415 Uhr, 416 Uhr, 417 Uhr, 418 Uhr, 419 Uhr, 420 Uhr, 421 Uhr, 422 Uhr, 423 Uhr, 424 Uhr, 425 Uhr, 426 Uhr, 427 Uhr, 428 Uhr, 429 Uhr, 430 Uhr, 431 Uhr, 432 Uhr, 433 Uhr, 434 Uhr, 435 Uhr, 436 Uhr, 437 Uhr, 438 Uhr, 439 Uhr, 440 Uhr, 441 Uhr, 442 Uhr, 443 Uhr, 444 Uhr, 445 Uhr, 446 Uhr, 447 Uhr, 448 Uhr, 449 Uhr, 450 Uhr, 451 Uhr, 452 Uhr, 453 Uhr, 454 Uhr, 455 Uhr, 456 Uhr, 457 Uhr, 458 Uhr, 459 Uhr, 460 Uhr, 461 Uhr, 462 Uhr, 463 Uhr, 464 Uhr, 465 Uhr, 466 Uhr, 467 Uhr, 468 Uhr, 469 Uhr, 470 Uhr, 471 Uhr, 472 Uhr, 473 Uhr, 474 Uhr, 475 Uhr, 476 Uhr, 477 Uhr, 478 Uhr, 479 Uhr, 480 Uhr, 481 Uhr, 482 Uhr, 483 Uhr, 484 Uhr, 485 Uhr, 486 Uhr, 487 Uhr, 488 Uhr, 489 Uhr, 490 Uhr, 491 Uhr, 492 Uhr, 493 Uhr, 494 Uhr, 495 Uhr, 496 Uhr, 497 Uhr, 498 Uhr, 499 Uhr, 500 Uhr, 501 Uhr, 502 Uhr, 503 Uhr, 504 Uhr, 505 Uhr, 506 Uhr, 507 Uhr, 508 Uhr, 509 Uhr, 510 Uhr, 511 Uhr, 512 Uhr, 513 Uhr, 514 Uhr, 515 Uhr, 516 Uhr, 517 Uhr, 518 Uhr, 519 Uhr, 520 Uhr, 521 Uhr, 522 Uhr, 523 Uhr, 524 Uhr, 525 Uhr, 526 Uhr, 527 Uhr, 528 Uhr, 529 Uhr, 530 Uhr, 531 Uhr, 532 Uhr, 533 Uhr, 534 Uhr, 535 Uhr, 536 Uhr, 537 Uhr, 538 Uhr, 539 Uhr, 540 Uhr, 541 Uhr, 542 Uhr, 543 Uhr, 544 Uhr, 545 Uhr, 546 Uhr, 547 Uhr, 548 Uhr, 549 Uhr, 550 Uhr, 551 Uhr, 552 Uhr, 553 Uhr, 554 Uhr, 555 Uhr, 556 Uhr, 557 Uhr, 558 Uhr, 559 Uhr, 560 Uhr, 561 Uhr, 562 Uhr, 563 Uhr, 564 Uhr, 565 Uhr, 566 Uhr, 567 Uhr, 568 Uhr, 569 Uhr, 570 Uhr, 571 Uhr, 572 Uhr, 573 Uhr, 574 Uhr, 575 Uhr, 576 Uhr, 577 Uhr, 578 Uhr, 579 Uhr, 580 Uhr, 581 Uhr, 582 Uhr, 583 Uhr, 584 Uhr, 585 Uhr, 586 Uhr, 587 Uhr, 588 Uhr, 589 Uhr, 590 Uhr, 591 Uhr, 592 Uhr, 593 Uhr, 594 Uhr, 595 Uhr, 596 Uhr, 597 Uhr, 598 Uhr, 599 Uhr, 600 Uhr, 601 Uhr, 602 Uhr, 603 Uhr, 604 Uhr, 605 Uhr, 606 Uhr, 607 Uhr, 608 Uhr, 609 Uhr, 610 Uhr, 611 Uhr, 612 Uhr, 613 Uhr, 614 Uhr, 615 Uhr, 616 Uhr, 617 Uhr, 618 Uhr, 619 Uhr, 620 Uhr, 621 Uhr, 622 Uhr, 623 Uhr, 624 Uhr, 625 Uhr, 626 Uhr, 627 Uhr, 628 Uhr, 629 Uhr, 630 Uhr, 631 Uhr, 632 Uhr, 633 Uhr, 634 Uhr, 635 Uhr, 636 Uhr, 637 Uhr, 638 Uhr, 639 Uhr, 640 Uhr, 641 Uhr, 642 Uhr, 643 Uhr, 644 Uhr, 645 Uhr, 646 Uhr, 647 Uhr, 648 Uhr, 649 Uhr, 650 Uhr, 651 Uhr, 652 Uhr, 653 Uhr, 654 Uhr, 655 Uhr, 656 Uhr, 657 Uhr, 658 Uhr, 659 Uhr, 660 Uhr, 661 Uhr, 662 Uhr, 663 Uhr, 664 Uhr, 665 Uhr, 666 Uhr, 667 Uhr, 668 Uhr, 669 Uhr, 670 Uhr, 671 Uhr, 672 Uhr, 673 Uhr, 674 Uhr, 675 Uhr, 676 Uhr, 677 Uhr, 678 Uhr, 679 Uhr, 680 Uhr, 681 Uhr, 682 Uhr, 683 Uhr, 684 Uhr, 685 Uhr, 686 Uhr, 687 Uhr, 688 Uhr, 689 Uhr, 690 Uhr, 691 Uhr, 692 Uhr, 693 Uhr, 694 Uhr, 695 Uhr, 696 Uhr, 697 Uhr, 698 Uhr, 699 Uhr, 700 Uhr, 701 Uhr, 702 Uhr, 703 Uhr, 704 Uhr, 705 Uhr, 706 Uhr, 707 Uhr, 708 Uhr, 709 Uhr, 710 Uhr, 711 Uhr, 712 Uhr, 713 Uhr, 714 Uhr, 715 Uhr, 716 Uhr, 717 Uhr, 718 Uhr, 719 Uhr, 720 Uhr, 721 Uhr, 722 Uhr, 723 Uhr, 724 Uhr, 725 Uhr, 726 Uhr, 727 Uhr, 728 Uhr, 729 Uhr, 730 Uhr, 731 Uhr, 732 Uhr, 733 Uhr, 734 Uhr, 735 Uhr, 736 Uhr, 737 Uhr, 738 Uhr, 739 Uhr, 740 Uhr, 741 Uhr, 742 Uhr, 743 Uhr, 744 Uhr, 745 Uhr, 746 Uhr, 747 Uhr, 748 Uhr, 749 Uhr, 750 Uhr, 751 Uhr, 752 Uhr, 753 Uhr, 754 Uhr, 755 Uhr, 756 Uhr, 757 Uhr, 758 Uhr, 759 Uhr, 760 Uhr, 761 Uhr, 762 Uhr, 763 Uhr, 764 Uhr, 765 Uhr, 766 Uhr, 767 Uhr, 768 Uhr, 769 Uhr, 770 Uhr, 771 Uhr, 772 Uhr, 773 Uhr, 774 Uhr, 775 Uhr, 776 Uhr, 777 Uhr, 778 Uhr, 779 Uhr, 780 Uhr, 781 Uhr, 782 Uhr, 783 Uhr, 784 Uhr, 785 Uhr, 786 Uhr, 787 Uhr, 788 Uhr, 789 Uhr, 790 Uhr, 791 Uhr, 792 Uhr, 793 Uhr, 794 Uhr, 795 Uhr, 796 Uhr, 797 Uhr, 798 Uhr, 799 Uhr, 800 Uhr, 801 Uhr, 802 Uhr, 803 Uhr, 804 Uhr, 805 Uhr, 806 Uhr, 807 Uhr, 808 Uhr, 809 Uhr, 810 Uhr, 811 Uhr, 812 Uhr, 813 Uhr, 814 Uhr, 815 Uhr, 816 Uhr, 817 Uhr, 818 Uhr, 819 Uhr, 820 Uhr, 821 Uhr, 822 Uhr, 823 Uhr, 824 Uhr, 825 Uhr, 826 Uhr, 827 Uhr, 828 Uhr, 829 Uhr, 830 Uhr, 831 Uhr, 832 Uhr, 833 Uhr, 834 Uhr, 835 Uhr, 836 Uhr, 837 Uhr, 838 Uhr, 839 Uhr, 840 Uhr, 841 Uhr, 842 Uhr, 843 Uhr, 844 Uhr, 845 Uhr, 846 Uhr, 847 Uhr, 848 Uhr, 849 Uhr, 850 Uhr, 851 Uhr, 852 Uhr, 853 Uhr, 854 Uhr, 855 Uhr, 856 Uhr, 857 Uhr, 858 Uhr, 859 Uhr, 860 Uhr, 861 Uhr, 862 Uhr, 863 Uhr, 864 Uhr, 865 Uhr, 866 Uhr, 867 Uhr, 868 Uhr, 869 Uhr, 870 Uhr, 871 Uhr, 872 Uhr, 873 Uhr, 874 Uhr, 875 Uhr, 876 Uhr, 877 Uhr, 878 Uhr, 879 Uhr, 880 Uhr, 881 Uhr, 882 Uhr, 883 Uhr, 884 Uhr, 885 Uhr, 886 Uhr, 887 Uhr, 888 Uhr, 889 Uhr, 890 Uhr, 891 Uhr, 892 Uhr, 893 Uhr, 894 Uhr, 895 Uhr, 896 Uhr, 897 Uhr, 898 Uhr, 899 Uhr, 900 Uhr, 901 Uhr, 902 Uhr, 903 Uhr, 904 Uhr, 905 Uhr, 906 Uhr, 907 Uhr, 908 Uhr, 909 Uhr, 910 Uhr, 911 Uhr, 912 Uhr, 913 Uhr, 914 Uhr, 915 Uhr, 916 Uhr, 917 Uhr, 918 Uhr, 919 Uhr, 920 Uhr, 921 Uhr, 922 Uhr, 923 Uhr, 924 Uhr, 925 Uhr, 926 Uhr, 927 Uhr, 928 Uhr, 929 Uhr, 930 Uhr, 931 Uhr, 932 Uhr, 933 Uhr, 934 Uhr, 935 Uhr, 936 Uhr, 937 Uhr, 938 Uhr, 939 Uhr, 940 Uhr, 941 Uhr, 942 Uhr, 943 Uhr, 944 Uhr, 945 Uhr, 946 Uhr, 947 Uhr, 948 Uhr, 949 Uhr, 950 Uhr, 951 Uhr, 952 Uhr, 953 Uhr, 954 Uhr, 955 Uhr, 956 Uhr, 957 Uhr, 958 Uhr, 959 Uhr, 960 Uhr, 961 Uhr, 962 Uhr, 963 Uhr, 964 Uhr, 965 Uhr, 966 Uhr, 967 Uhr, 968 Uhr, 969 Uhr, 970 Uhr, 971 Uhr, 972 Uhr, 973 Uhr, 974 Uhr, 975 Uhr, 976 Uhr, 977 Uhr, 978 Uhr, 979 Uhr, 980 Uhr, 981 Uhr, 982 Uhr, 983 Uhr, 984 Uhr, 985 Uhr, 986 Uhr, 987 Uhr, 988 Uhr, 989 Uhr, 990 Uhr, 991 Uhr, 992 Uhr, 993 Uhr, 994 Uhr, 995 Uhr, 996 Uhr, 997 Uhr, 998 Uhr, 999 Uhr, 1000 Uhr, 1001 Uhr, 1002 Uhr, 1003 Uhr, 1004 Uhr, 1005 Uhr, 1006 Uhr, 1007 Uhr, 1008 Uhr, 1009 Uhr, 1010 Uhr, 1011 Uhr, 1012 Uhr, 1013 Uhr, 1014 Uhr, 1015 Uhr, 1016 Uhr, 1017 Uhr, 1018 Uhr, 1019 Uhr, 1020 Uhr, 1021 Uhr, 1022 Uhr, 1023 Uhr, 1024 Uhr, 1025 Uhr, 1026 Uhr, 1027 Uhr, 1028 Uhr, 1029 Uhr, 1030 Uhr, 1031 Uhr, 1032 Uhr, 1033 Uhr, 1034 Uhr, 1035 Uhr, 1036 Uhr, 1037 Uhr, 1038 Uhr, 1039 Uhr, 1040 Uhr, 1041 Uhr, 1042 Uhr, 1043 Uhr, 1044 Uhr, 1045 Uhr, 1046 Uhr, 1047 Uhr, 1048 Uhr, 1049 Uhr, 1050 Uhr, 1051 Uhr, 1052 Uhr, 1053 Uhr, 1054 Uhr, 1055 Uhr, 1056 Uhr, 1057 Uhr, 1058 Uhr, 1059 Uhr, 1060 Uhr, 1061 Uhr, 1062 Uhr, 1063 Uhr, 1064 Uhr, 1065 Uhr, 1066 Uhr, 1067 Uhr, 1068 Uhr, 1069 Uhr, 1070 Uhr, 1071 Uhr, 1072 Uhr, 1073 Uhr, 1074 Uhr, 1075 Uhr, 1076 Uhr, 1077 Uhr, 1078 Uhr, 1079 Uhr, 1080 Uhr, 1081 Uhr, 1082 Uhr, 1083 Uhr, 1084 Uhr, 1085 Uhr, 1086 Uhr, 1087 Uhr, 1088 Uhr, 1089 Uhr, 1090 Uhr, 1091 Uhr, 1092 Uhr, 1093 Uhr, 1094 Uhr, 1095 Uhr, 1096 Uhr, 1097 Uhr, 1098 Uhr, 1099 Uhr, 1100 Uhr, 1101 Uhr, 1102 Uhr, 1103 Uhr, 1104 Uhr, 1105 Uhr, 1106 Uhr, 1107 Uhr, 1108 Uhr, 1109 Uhr, 1110 Uhr, 1111 Uhr, 1112 Uhr, 1113 Uhr, 1114 Uhr, 1115 Uhr, 1116 Uhr, 1117 Uhr, 1118 Uhr, 1119 Uhr, 1120 Uhr, 1121 Uhr, 1122 Uhr, 1123 Uhr, 1124 Uhr, 1125 Uhr, 1126 Uhr, 1127 Uhr, 1128 Uhr, 1129 Uhr, 1130 Uhr, 1131 Uhr, 1132 Uhr, 1133 Uhr, 1134 Uhr, 1135 Uhr, 1136 Uhr, 1137 Uhr, 1138 Uhr, 1139 Uhr, 1140 Uhr, 1141 Uhr, 1142 Uhr, 1143 Uhr, 1144 Uhr, 1145 Uhr, 1146 Uhr, 1147 Uhr, 1148 Uhr, 1149 Uhr, 1150 Uhr, 1151 Uhr, 1152 Uhr, 1153 Uhr, 1154 Uhr, 1155 Uhr, 1156 Uhr, 1157 Uhr, 1158 Uhr, 1159 Uhr, 1160 Uhr, 1161 Uhr, 1162 Uhr, 1163 Uhr, 1164 Uhr, 1165 Uhr, 1166 Uhr, 1167 Uhr, 1168 Uhr, 1169 Uhr, 1170 Uhr, 1171 Uhr, 1172 Uhr, 1173 Uhr, 1174 Uhr, 1175 Uhr, 1176 Uhr, 1177 Uhr, 1178 Uhr, 1179 Uhr, 1180 Uhr, 1181 Uhr, 1182 Uhr, 1183 Uhr, 1184 Uhr, 1185 Uhr, 1186 Uhr, 1187 Uhr, 1188 Uhr, 1189 Uhr, 1190 Uhr, 1191 Uhr, 1192 Uhr, 1193 Uhr, 1194 Uhr, 1195 Uhr, 1196 Uhr, 1197 Uhr, 1198 Uhr, 1199 Uhr, 1200 Uhr, 1201 Uhr, 1202 Uhr, 1203 Uhr, 1204 Uhr, 1205 Uhr, 1206 Uhr, 1207 Uhr, 1208 Uhr, 1209 Uhr, 1210 Uhr, 1211 Uhr, 1212 Uhr, 1213 Uhr, 1214 Uhr, 1215 Uhr, 1216 Uhr, 1217 Uhr, 1218 Uhr, 1219 Uhr, 1220 Uhr, 1221 Uhr, 1222 Uhr, 1223 Uhr, 1224 Uhr, 1225 Uhr, 1226 Uhr, 1227 Uhr, 1228 Uhr, 1229 Uhr, 1230 Uhr, 1231 Uhr, 1232 Uhr, 1233 Uhr, 1234 Uhr, 1235 Uhr, 1236 Uhr, 1237 Uhr, 1238 Uhr, 1239 Uhr, 1240 Uhr, 1241 Uhr, 1242 Uhr, 1243 Uhr, 1244 Uhr, 1245 Uhr, 1246 Uhr, 1247 Uhr, 1248 Uhr, 1249 Uhr, 1250 Uhr, 1251 Uhr, 1252 Uhr, 1253 Uhr, 1254 Uhr, 1255 Uhr, 1256 Uhr, 1257 Uhr, 1258 Uhr, 1259 Uhr, 1260 Uhr, 1261 Uhr, 1262 Uhr, 1263 Uhr, 1264 Uhr, 1265 Uhr, 1266 Uhr, 1267 Uhr, 1268 Uhr, 1269 Uhr, 1270 Uhr, 1271 Uhr, 1272 Uhr, 1273 Uhr, 1274 Uhr, 1275 Uhr, 1276 Uhr, 1277 Uhr, 1278 Uhr, 1279 Uhr, 1280 Uhr, 1281 Uhr, 1282 Uhr, 1283 Uhr, 1284 Uhr, 1285 Uhr, 1286 Uhr, 1287 Uhr, 1288 Uhr, 1289 Uhr, 1290 Uhr, 1291 Uhr, 1292 Uhr, 1293 Uhr, 1294 Uhr, 1295 Uhr, 1296 Uhr, 1297 Uhr, 1298 Uhr, 1299 Uhr, 1300 Uhr, 1301 Uhr, 1302 Uhr, 1303 Uhr, 1304 Uhr, 1305 Uhr, 1306 Uhr, 1307 Uhr, 1308 Uhr, 1309 Uhr, 1310 Uhr, 1311 Uhr, 1312 Uhr, 1313 Uhr, 1314 Uhr, 1315 Uhr, 1316 Uhr, 1317 Uhr, 1318 Uhr, 1319 Uhr, 1320 Uhr, 1321 Uhr, 1322 Uhr, 1323 Uhr, 1324 Uhr, 1325 Uhr, 1326 Uhr, 1327 Uhr, 1328 Uhr, 1329 Uhr, 1330 Uhr, 1331 Uhr, 1332 Uhr, 1333 Uhr, 1334 Uhr, 1335 Uhr, 1336 Uhr, 1337 Uhr, 1338 Uhr, 1339 Uhr, 1340 Uhr, 1341 Uhr, 1342 Uhr, 1343 Uhr, 1344 Uhr, 1345 Uhr, 1346 Uhr, 1347 Uhr, 1348 Uhr, 1349 Uhr, 1350 Uhr, 1351 Uhr, 1352 Uhr, 1353 Uhr, 1354 Uhr, 1355 Uhr, 1356 Uhr, 1357 Uhr, 1358 Uhr, 1359 Uhr, 1360 Uhr, 1361 Uhr, 1362 Uhr, 1363 Uhr, 1364 Uhr, 1365 Uhr, 1366 Uhr, 1367 Uhr, 1368 Uhr, 1369 Uhr, 1370 Uhr, 1371 Uhr, 1372 Uhr, 1373 Uhr, 1374 Uhr, 1375 Uhr, 1376 Uhr, 1377 Uhr, 1378 Uhr, 1379 Uhr, 1380 Uhr, 1381 Uhr, 1382 Uhr, 1383 Uhr, 1384 Uhr, 1385 Uhr, 1386 Uhr, 1387 Uhr, 1388 Uhr, 1389 Uhr, 1390 Uhr, 1391 Uhr, 1392 Uhr, 1393 Uhr, 1394 Uhr, 1395 Uhr, 1396 Uhr, 1397 Uhr, 1398 Uhr, 1399 Uhr, 1400 Uhr, 1401 Uhr, 1402 Uhr, 1403 Uhr, 1404 Uhr, 1405 Uhr, 1406 Uhr, 1407 Uhr, 1408 Uhr, 1409 Uhr, 1410 Uhr, 1411 Uhr, 1412 Uhr, 1413 Uhr, 1414 Uhr, 1415 Uhr, 1416 Uhr, 1417 Uhr, 1418 Uhr, 1419 Uhr, 1420 Uhr, 1421 Uhr, 1422 Uhr, 1423 Uhr, 1424 Uhr, 1425 Uhr, 1426 Uhr, 1427 Uhr, 1428 Uhr, 1429 Uhr, 1430 Uhr, 1431 Uhr, 1432 Uhr, 1433 Uhr, 1434 Uhr, 1435 Uhr, 1436 Uhr, 1437 Uhr, 1438 Uhr, 1439 Uhr, 1440 Uhr, 1441 Uhr, 1442 Uhr, 1443 Uhr, 1444 Uhr, 1445 Uhr, 1446 Uhr, 1447 Uhr, 1448 Uhr, 1449 Uhr, 1450 Uhr, 1451 Uhr, 1452 Uhr, 1453 Uhr, 1454 Uhr, 1455 Uhr, 1456 Uhr, 1457 Uhr, 1458 Uhr, 1459 Uhr, 1460 Uhr, 1461 Uhr, 1462 Uhr, 1463 Uhr, 1464 Uhr, 1465 Uhr, 146





# Haben Sie das Wunder schon gesehen?

Hat man Ihnen noch nicht davon erzählt? Der Ort, wo es sich zeigt, ist stets von einer dichten, heilig bebatterenden Menge umlagert. In einem Schaufenster schwebt an seinen Drähten eine gewöhnliche Kaffeekanne, welche die Wertwürdigkeit bestmöglichst ihren wohlschmeckenden Inhalt in eine

darunter aufgestellte Tasse zu ergießen — und wird nicht leer.“ Was bedeutet das? Ein Wunder? — Ein Reiz, nur ein sinniges Symbol, mit dem wir der geschäftigen Hausfrau und Hüterin der Küchentradition vor Augen führen, daß auch ihre eigene Kaffeekanne und ihr Kaffeevorrat das Merkmal der Unerforschlichkeit aufweisen,

wenn das Getränk richtig, das heißt mit echtem „Webers Carlsbader“ zubereitet wird. „Webers Carlsbader“ spart ohne Beeinträchtigung des Wohlgeschmacks, lediglich durch volle Ausnutzung aller aromatischen Teile der Kaffeebohne. Verlangen Sie stets das echte Carlsbader „mit der Krone“! Otto E. Weber, G. m. b. H., Radebeul-Dresden.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Anna Müller**  
geb. Krieger  
am 14. November im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.  
Mannheim, den 15. November 1924.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Fr. Elise Bloder nebst Kinder**  
**Fr. Hans Apfel Ww.**  
**Familie Berger**  
**Familie Rotter** \*5427  
Die Feuerbestattung findet Montag 3 1/2 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Nach langen, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute nacht sanft meine inniggeliebte Frau, unsere unvergessliche, treu-sorgende Mutter und Schwiegermutter  
**Frau Josephine Schermann**  
geb. May  
im 51. Lebensjahre.  
Mannheim, den 15. November 1924.  
Rosengartenstr. 28  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Gustav Scherman** **Adolf Keller**  
**Eise Keller** geb. Schermann.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 17. November, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Am Donnerstag, den 13. November  
hüb 7 1/2 Uhr ist  
**Herr Studienprofessor**  
**Christian Richter**  
plötzlich aus dem Leben geschieden. Er gehörte einige Jahre lang dem Lehrkörper der Oberrealschule an und war stets ein sehr tüchtiger, gewissenhafter und wohlwollender Lehrer, ein treuer und hochgeschätzter Amtsgenosse. Als solchen werden wir ihm im Gedächtnis bewahren.  
Ludwigshafen a. Rh., 15. Nov. 1924.  
**Das Lehrerkollegium der Oberreal-Schule Ludwigshafen a. Rh.**

**Danksagung**  
Statt Karten  
Wir danken herzlich Allen, die uns anlässlich des Heimgangs unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Christoph Heller**  
ihre so wohlthuende Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust zum Ausdruck gebracht haben.  
Mannheim, Boscobel-Wis., Ramstein, 15. November 1924.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**  
Der Fahrplan der O. E. G. wird von Montag, den 17. November 1924 ab erweitert.  
Abfahrt der Züge von:  
**Mannheim Stadt (Friedrichsstraße) Richtung Seckenheim**  
Wochentags: 07, 09, 10, 10M, 11, 11M, 12, 12M, 13, 13M, 14, 14M, 15, 15M, 16, 16M, 17, 17M, 18, 18M, 19, 19M, 20, 20M, 21, 21M, 22, 22M, 23, 23M, 24, 24M, 25, 25M, 26, 26M, 27, 27M, 28, 28M, 29, 29M, 30, 30M, 31, 31M, 32, 32M, 33, 33M, 34, 34M, 35, 35M, 36, 36M, 37, 37M, 38, 38M, 39, 39M, 40, 40M, 41, 41M, 42, 42M, 43, 43M, 44, 44M, 45, 45M, 46, 46M, 47, 47M, 48, 48M, 49, 49M, 50, 50M, 51, 51M, 52, 52M, 53, 53M, 54, 54M, 55, 55M, 56, 56M, 57, 57M, 58, 58M, 59, 59M, 60, 60M, 61, 61M, 62, 62M, 63, 63M, 64, 64M, 65, 65M, 66, 66M, 67, 67M, 68, 68M, 69, 69M, 70, 70M, 71, 71M, 72, 72M, 73, 73M, 74, 74M, 75, 75M, 76, 76M, 77, 77M, 78, 78M, 79, 79M, 80, 80M, 81, 81M, 82, 82M, 83, 83M, 84, 84M, 85, 85M, 86, 86M, 87, 87M, 88, 88M, 89, 89M, 90, 90M, 91, 91M, 92, 92M, 93, 93M, 94, 94M, 95, 95M, 96, 96M, 97, 97M, 98, 98M, 99, 99M, 100, 100M, 101, 101M, 102, 102M, 103, 103M, 104, 104M, 105, 105M, 106, 106M, 107, 107M, 108, 108M, 109, 109M, 110, 110M, 111, 111M, 112, 112M, 113, 113M, 114, 114M, 115, 115M, 116, 116M, 117, 117M, 118, 118M, 119, 119M, 120, 120M, 121, 121M, 122, 122M, 123, 123M, 124, 124M, 125, 125M, 126, 126M, 127, 127M, 128, 128M, 129, 129M, 130, 130M, 131, 131M, 132, 132M, 133, 133M, 134, 134M, 135, 135M, 136, 136M, 137, 137M, 138, 138M, 139, 139M, 140, 140M, 141, 141M, 142, 142M, 143, 143M, 144, 144M, 145, 145M, 146, 146M, 147, 147M, 148, 148M, 149, 149M, 150, 150M, 151, 151M, 152, 152M, 153, 153M, 154, 154M, 155, 155M, 156, 156M, 157, 157M, 158, 158M, 159, 159M, 160, 160M, 161, 161M, 162, 162M, 163, 163M, 164, 164M, 165, 165M, 166, 166M, 167, 167M, 168, 168M, 169, 169M, 170, 170M, 171, 171M, 172, 172M, 173, 173M, 174, 174M, 175, 175M, 176, 176M, 177, 177M, 178, 178M, 179, 179M, 180, 180M, 181, 181M, 182, 182M, 183, 183M, 184, 184M, 185, 185M, 186, 186M, 187, 187M, 188, 188M, 189, 189M, 190, 190M, 191, 191M, 192, 192M, 193, 193M, 194, 194M, 195, 195M, 196, 196M, 197, 197M, 198, 198M, 199, 199M, 200, 200M, 201, 201M, 202, 202M, 203, 203M, 204, 204M, 205, 205M, 206, 206M, 207, 207M, 208, 208M, 209, 209M, 210, 210M, 211, 211M, 212, 212M, 213, 213M, 214, 214M, 215, 215M, 216, 216M, 217, 217M, 218, 218M, 219, 219M, 220, 220M, 221, 221M, 222, 222M, 223, 223M, 224, 224M, 225, 225M, 226, 226M, 227, 227M, 228, 228M, 229, 229M, 230, 230M, 231, 231M, 232, 232M, 233, 233M, 234, 234M, 235, 235M, 236, 236M, 237, 237M, 238, 238M, 239, 239M, 240, 240M, 241, 241M, 242, 242M, 243, 243M, 244, 244M, 245, 245M, 246, 246M, 247, 247M, 248, 248M, 249, 249M, 250, 250M, 251, 251M, 252, 252M, 253, 253M, 254, 254M, 255, 255M, 256, 256M, 257, 257M, 258, 258M, 259, 259M, 260, 260M, 261, 261M, 262, 262M, 263, 263M, 264, 264M, 265, 265M, 266, 266M, 267, 267M, 268, 268M, 269, 269M, 270, 270M, 271, 271M, 272, 272M, 273, 273M, 274, 274M, 275, 275M, 276, 276M, 277, 277M, 278, 278M, 279, 279M, 280, 280M, 281, 281M, 282, 282M, 283, 283M, 284, 284M, 285, 285M, 286, 286M, 287, 287M, 288, 288M, 289, 289M, 290, 290M, 291, 291M, 292, 292M, 293, 293M, 294, 294M, 295, 295M, 296, 296M, 297, 297M, 298, 298M, 299, 299M, 300, 300M, 301, 301M, 302, 302M, 303, 303M, 304, 304M, 305, 305M, 306, 306M, 307, 307M, 308, 308M, 309, 309M, 310, 310M, 311, 311M, 312, 312M, 313, 313M, 314, 314M, 315, 315M, 316, 316M, 317, 317M, 318, 318M, 319, 319M, 320, 320M, 321, 321M, 322, 322M, 323, 323M, 324, 324M, 325, 325M, 326, 326M, 327, 327M, 328, 328M, 329, 329M, 330, 330M, 331, 331M, 332, 332M, 333, 333M, 334, 334M, 335, 335M, 336, 336M, 337, 337M, 338, 338M, 339, 339M, 340, 340M, 341, 341M, 342, 342M, 343, 343M, 344, 344M, 345, 345M, 346, 346M, 347, 347M, 348, 348M, 349, 349M, 350, 350M, 351, 351M, 352, 352M, 353, 353M, 354, 354M, 355, 355M, 356, 356M, 357, 357M, 358, 358M, 359, 359M, 360, 360M, 361, 361M, 362, 362M, 363, 363M, 364, 364M, 365, 365M, 366, 366M, 367, 367M, 368, 368M, 369, 369M, 370, 370M, 371, 371M, 372, 372M, 373, 373M, 374, 374M, 375, 375M, 376, 376M, 377, 377M, 378, 378M, 379, 379M, 380, 380M, 381, 381M, 382, 382M, 383, 383M, 384, 384M, 385, 385M, 386, 386M, 387, 387M, 388, 388M, 389, 389M, 390, 390M, 391, 391M, 392, 392M, 393, 393M, 394, 394M, 395, 395M, 396, 396M, 397, 397M, 398, 398M, 399, 399M, 400, 400M, 401, 401M, 402, 402M, 403, 403M, 404, 404M, 405, 405M, 406, 406M, 407, 407M, 408, 408M, 409, 409M, 410, 410M, 411, 411M, 412, 412M, 413, 413M, 414, 414M, 415, 415M, 416, 416M, 417, 417M, 418, 418M, 419, 419M, 420, 420M, 421, 421M, 422, 422M, 423, 423M, 424, 424M, 425, 425M, 426, 426M, 427, 427M, 428, 428M, 429, 429M, 430, 430M, 431, 431M, 432, 432M, 433, 433M, 434, 434M, 435, 435M, 436, 436M, 437, 437M, 438, 438M, 439, 439M, 440, 440M, 441, 441M, 442, 442M, 443, 443M, 444, 444M, 445, 445M, 446, 446M, 447, 447M, 448, 448M, 449, 449M, 450, 450M, 451, 451M, 452, 452M, 453, 453M, 454, 454M, 455, 455M, 456, 456M, 457, 457M, 458, 458M, 459, 459M, 460, 460M, 461, 461M, 462, 462M, 463, 463M, 464, 464M, 465, 465M, 466, 466M, 467, 467M, 468, 468M, 469, 469M, 470, 470M, 471, 471M, 472, 472M, 473, 473M, 474, 474M, 475, 475M, 476, 476M, 477, 477M, 478, 478M, 479, 479M, 480, 480M, 481, 481M, 482, 482M, 483, 483M, 484, 484M, 485, 485M, 486, 486M, 487, 487M, 488, 488M, 489, 489M, 490, 490M, 491, 491M, 492, 492M, 493, 493M, 494, 494M, 495, 495M, 496, 496M, 497, 497M, 498, 498M, 499, 499M, 500, 500M, 501, 501M, 502, 502M, 503, 503M, 504, 504M, 505, 505M, 506, 506M, 507, 507M, 508, 508M, 509, 509M, 510, 510M, 511, 511M, 512, 512M, 513, 513M, 514, 514M, 515, 515M, 516, 516M, 517, 517M, 518, 518M, 519, 519M, 520, 520M, 521, 521M, 522, 522M, 523, 523M, 524, 524M, 525, 525M, 526, 526M, 527, 527M, 528, 528M, 529, 529M, 530, 530M, 531, 531M, 532, 532M, 533, 533M, 534, 534M, 535, 535M, 536, 536M, 537, 537M, 538, 538M, 539, 539M, 540, 540M, 541, 541M, 542, 542M, 543, 543M, 544, 544M, 545, 545M, 546, 546M, 547, 547M, 548, 548M, 549, 549M, 550, 550M, 551, 551M, 552, 552M, 553, 553M, 554, 554M, 555, 555M, 556, 556M, 557, 557M, 558, 558M, 559, 559M, 560, 560M, 561, 561M, 562, 562M, 563, 563M, 564, 564M, 565, 565M, 566, 566M, 567, 567M, 568, 568M, 569, 569M, 570, 570M, 571, 571M, 572, 572M, 573, 573M, 574, 574M, 575, 575M, 576, 576M, 577, 577M, 578, 578M, 579, 579M, 580, 580M, 581, 581M, 582, 582M, 583, 583M, 584, 584M, 585, 585M, 586, 586M, 587, 587M, 588, 588M, 589, 589M, 590, 590M, 591, 591M, 592, 592M, 593, 593M, 594, 594M, 595, 595M, 596, 596M, 597, 597M, 598, 598M, 599, 599M, 600, 600M, 601, 601M, 602, 602M, 603, 603M, 604, 604M, 605, 605M, 606, 606M, 607, 607M, 608, 608M, 609, 609M, 610, 610M, 611, 611M, 612, 612M, 613, 613M, 614, 614M, 615, 615M, 616, 616M, 617, 617M, 618, 618M, 619, 619M, 620, 620M, 621, 621M, 622, 622M, 623, 623M, 624, 624M, 625, 625M, 626, 626M, 627, 627M, 628, 628M, 629, 629M, 630, 630M, 631, 631M, 632, 632M, 633, 633M, 634, 634M, 635, 635M, 636, 636M, 637, 637M, 638, 638M, 639, 639M, 640, 640M, 641, 641M, 642, 642M, 643, 643M, 644, 644M, 645, 645M, 646, 646M, 647, 647M, 648, 648M, 649, 649M, 650, 650M, 651, 651M, 652, 652M, 653, 653M, 654, 654M, 655, 655M, 656, 656M, 657, 657M, 658, 658M, 659, 659M, 660, 660M, 661, 661M, 662, 662M, 663, 663M, 664, 664M, 665, 665M, 666, 666M, 667, 667M, 668, 668M, 669, 669M, 670, 670M, 671, 671M, 672, 672M, 673, 673M, 674, 674M, 675, 675M, 676, 676M, 677, 677M, 678, 678M, 679, 679M, 680, 680M, 681, 681M, 682, 682M, 683, 683M, 684, 684M, 685, 685M, 686, 686M, 687, 687M, 688, 688M, 689, 689M, 690, 690M, 691, 691M, 692, 692M, 693, 693M, 694, 694M, 695, 695M, 696, 696M, 697, 697M, 698, 698M, 699, 699M, 700, 700M, 701, 701M, 702, 702M, 703, 703M, 704, 704M, 705, 705M, 706, 706M, 707, 707M, 708, 708M, 709, 709M, 710, 710M, 711, 711M, 712, 712M, 713, 713M, 714, 714M, 715, 715M, 716, 716M, 717, 717M, 718, 718M, 719, 719M, 720, 720M, 721, 721M, 722, 722M, 723, 723M, 724, 724M, 725, 725M, 726, 726M, 727, 727M, 728, 728M, 729, 729M, 730, 730M, 731, 731M, 732, 732M, 733, 733M, 734, 734M, 735, 735M, 736, 736M, 737, 737M, 738, 738M, 739, 739M, 740, 740M, 741, 741M, 742, 742M, 743, 743M, 744, 744M, 745, 745M, 746, 746M, 747, 747M, 748, 748M, 749, 749M, 750, 750M, 751, 751M, 752, 752M, 753, 753M, 754, 754M, 755, 755M, 756, 756M, 757, 757M, 758, 758M, 759, 759M, 760, 760M, 761, 761M, 762, 762M, 763, 763M, 764, 764M, 765, 765M, 766, 766M, 767, 767M, 768, 768M, 769, 769M, 770, 770M, 771, 771M, 772, 772M, 773, 773M, 774, 774M, 775, 775M, 776, 776M, 777, 777M, 778, 778M, 779, 779M, 780, 780M, 781, 781M, 782, 782M, 783, 783M, 784, 784M, 785, 785M, 786, 786M, 787, 787M, 788, 788M, 789, 789M, 790, 790M, 791, 791M, 792, 792M, 793, 793M, 794, 794M, 795, 795M, 796, 796M, 797, 797M, 798, 798M, 799, 799M, 800, 800M, 801, 801M, 802, 802M, 803, 803M, 804, 804M, 805, 805M, 806, 806M, 807, 807M, 808, 808M, 809, 809M, 810, 810M, 811, 811M, 812, 812M, 813, 813M, 814, 814M, 815, 815M, 816, 816M, 817, 817M, 818, 818M, 819, 819M, 820, 820M, 821, 821M, 822, 822M, 823, 823M, 824, 824M, 825, 825M, 826, 826M, 827, 827M, 828, 828M, 829, 829M, 830, 830M, 831, 831M, 832, 832M, 833, 833M, 834, 834M, 835, 835M, 836, 836M, 837, 837M, 838, 838M, 839, 839M, 840, 840M, 841, 841M, 842, 842M, 843, 843M, 844, 844M, 845, 845M, 846, 846M, 847, 847M, 848, 848M, 849, 849M, 850, 850M, 851, 851M, 852, 852M, 853, 853M, 854, 854M, 855, 855M, 856, 856M, 857, 857M, 858, 858M, 859, 859M, 860, 860M, 861, 861M, 862, 862M, 863, 863M, 864, 864M, 865, 865M, 866, 866M, 867, 867M, 868, 868M, 869, 869M, 870, 870M, 871, 871M, 872, 872M, 873, 873M, 874, 874M, 875, 875M, 876, 876M, 877, 877M, 878, 878M, 879, 879M, 880, 880M, 881, 881M, 882, 882M, 883, 883M, 884, 884M, 885, 885M, 886, 886M, 887, 887M, 888, 888M, 889, 889M, 890, 890M, 891, 891M, 892, 892M, 893, 893M, 894, 894M, 895, 895M, 896, 896M, 897, 897M, 898, 898M, 899, 899M, 900, 900M, 901, 901M, 902, 902M, 903, 903M, 904, 904M, 905, 905M, 906, 906M, 907, 907M, 908, 908M, 909, 909M, 910, 910M, 911, 911M, 912, 912M, 913, 913M, 914, 914M, 915, 915M, 916, 916M, 917, 917M, 918, 918M, 919, 919M, 920, 920M, 921, 921M, 922, 922M, 923, 923M, 924, 924M, 925, 925M, 926, 926M, 927, 927M, 928, 928M, 929, 929M, 930, 930M, 931, 931M, 932, 932M, 933, 933M, 934, 934M, 935, 935M, 936, 936M, 937, 937M, 938, 938M, 939, 939M, 940, 940M, 941, 941M, 942, 942M, 943, 943M, 944, 944M, 945, 945M, 946, 946M, 947, 947M, 948, 948M, 949, 949M, 950, 950M, 951, 951M, 952, 952M, 953, 953M, 954, 954M, 955, 955M, 956, 956M, 957, 957M, 958, 958M, 959, 959M, 960, 960M, 961, 961M, 962, 962M, 963, 963M, 964, 964M, 965, 965M, 966, 966M, 967, 967M, 968, 968M, 969, 969M, 970, 970M, 971, 971M, 972, 972M, 973, 973M, 974, 974M, 975, 975M, 976, 976M, 977, 977M, 978, 978M, 979, 979M, 980, 980M, 981, 981M, 982, 982M, 983, 983M, 984, 984M, 985, 985M, 986, 986M, 987, 987M, 988, 988M, 989, 989M, 990, 990M, 991, 991M, 992, 992M, 993, 993M, 994, 994M, 995, 995M, 996, 996M, 997, 997M, 998, 998M, 999, 999M, 1000, 1000M, 1001, 1001M, 1002, 1002M, 1003, 1003M, 1004, 1004M, 1005, 1005M, 1006, 1006M, 1007, 1007M, 1008, 1008M, 1009, 1009M, 1010, 1010M, 1011, 1011M, 1012, 1012M, 1013, 1013M, 1014, 1014M, 1015, 1015M,

Unser Spielwaren Ausfallung ist  
als  
festhaltende Ausfallung:  
Tafelbergwald - Spiel mit  
Lagerungszeit.

**Wronker**  
HERMANN WRONKER A.G. MANNHEIM

**National-Theater Mannheim.**  
Sonntag, den 16. November 1924  
74. Vorstellung, Miets F, Nr. 11  
**Julius Cäsar**  
Oper in 3 Akten, Text von Nikola Haym, Musik von Georg Friedrich Händel. Spielleitung Karl Marx. Musikal. Leitung: Richard Leht.  
Bühnenbilder von Heinz Grete.  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Römer:  
Cajus Julius Cäsar Carsten Oerner  
Cornelia, Gattin des Pompejus Emilia Passart  
Sextus Pompejus, ihr Sohn Fritz Harding

Ägypter:  
Cleopatra, Königin von Johanna Biesenbach  
Agrippa  
Ptolemäus, ihr Bruder, König Wilhelm Fenten  
von Ägypten  
Achilles, ägyptischer Feldherr Hans Fiedler  
sein Berater  
Nirama, Vertreter der Cleopatra Franz Bar emstein

**Neues Theater im Rosengarten**  
Sonntag, den 16. November 1924  
38. Vorstellung.  
**Das Glas Wasser**  
Luftspiel in vier Aufzügen nach A. E. Scribo  
Übersetzt und bearbeitet von Otto Stockhausen  
in Szenen gesetzt von Ado von Achenbach  
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Königin Anna von England Elvira Erdmann  
Herzogin von Marlborough  
Oberstmeisterin der Königin Elise von Hagen  
Henry von Saint-Jean, Graf von Willy Birgel  
Botschafter  
Maitland, Fähnrich im Garde- Richard Eggarter  
regiment der Königin  
Abigail, Verwandte der Herzogin Laura Wagner  
Marque von Torcy, französischer  
Gesandter  
Thomson, Kammerdiener der Anton Gagli  
Königin Fritze Linn

**Schmitt's Café u. Weinhaus**  
Jeden Sonntag, von 11-1 Uhr  
**Frühschoppenkonzert!**  
Spezial-Küche u. Weine  
K 2. 15 (1888) Tel. 5506

**Königsfeld Badischer Schwarzwald**  
Rehabilitationstherapie - Verfahransatz an jedem Tage.  
**Haus Westend**  
vornehme Pension, schöne Lage direkt am Wald, gut eingerichtete Zimmer mit Balkons und Veranden. Vortreffliche Verpflegung u. mäßige Preise. Centralheizung.  
Schönster Herbst- u. Winter-Aufenthalt, auch für Durchreisende.

**Für die kalte Jahreszeit**  
Sealskin-Stoffe für Fensterränder etc.  
Auto-Felldecken und Pelzschuhe  
Reise-Decken :: Fell-Vorlagen  
**H. ENGELHARD, Nachf.** 6786  
N 3, 10 Kunststraße N 3, 10

**Pallabona-Puder**  
reinigt und entleert das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu kämmen, verleiht es sein Duft. Zu haben in Parfümerien und Apotheken. Em114

**Guterholtemer Ueberzieher**  
1 Hod und Welle sowie 1 Hoden-Hodent (für 200 Hoden) bill. u. dr. kaufen, am 11 u. 3 Uhr. 2588 C 2. 25, 2. 21.

**TREFFZGER-MÖBEL**  
sind formschön, solid, preiswert.

**Mannheim, O. 51 am Sockelmarkt.**  
Weitere Verkaufshäuser in Karlsruhe, Speyer, Freiburg, Konstanz und Rastatt, Fabrik.

**Strumpfe**  
Trikot-Wäsche  
Strickjacken  
Kdr. Sweaters,  
sowie alle  
Wollwaren

**H. & A. Wezera. Mannheim**  
Tel. 8420. Spezialgeschäft 0. 3. 4. 6.

**Rund-Funk-Empfangsgerät**  
Moderne 5287  
Vollautomatische Telephonanlagen  
System „Tefag.“  
Fachmännische Beratungen kostenlos und unverbindlich.  
**Süddeutsche Telephonfabrik A. G.**  
vorm. J. Berliner.  
**Mannheim**  
Telephon 3955 u. 7279 Richard Wagnerstr. 15

**Weststadt-Garage**  
Ein- und Zweiräder für Kraftwagen  
**Reparaturen jeder Art.**  
Schnellste sachgemäße Bedienung  
Feinste Reparaturen 6124  
**Werftstraße 23 25**  
Telephon 1311 Nach der Neckarbrücke

**Stottern**  
Es ist schon in 4 Tagen durch meine vorzügliche Methode beseitigt. Günstige Dantonielle von Herzen, Hebrern u. f. w., u. sonst. Gutachten. Wer früher leidet vom Stottern, Jeder kann sich leicht von dem Übel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurle aus, sondern verlangen Sie sofort vollkommenes mein Buchlein. 6112 L. Warnecke, Hannover, Schillerstr. 163

**Naturreine Weine**  
kaufen Sie billig und preiswert im  
**Feinkosthaus am Markt**  
Frankweiler Steinacker . . . . . Fl. 1.40  
Dürkheimer Rotwein . . . . . Fl. 1.50  
Original Inseel Portwein . . . . . Fl. 4.—  
Original Inseel Madeira . . . . . Fl. 2.25  
Original Inseel Samos . . . . . Fl. 2.25  
Malaga Gold . . . . . Fl. 3.—  
Teragonah halbbrot . . . . . Fl. 1.75  
Sherry Xeres . . . . . Fl. 2.70  
Vermouth . . . . . Fl. 1.65  
Spä Nur solange Vorrat.

**Nikolaus in Mannheim**  
vom 6.-15. Dezember 1924 im Versammlungssaal des Rosengarten.  
Wir geben für diese Nikolaus-Nachmittage Sparkarten aus zum Tausch gegen Eintrittskarten zu M. 1.—, 1.50 oder 2.—. Die Sparkarten werden an unseren sämtlichen Vorverkaufsstellen u. in den durch Aushang kenntlich gemachten Geschäften des Warenhauses Kander, Wertzeichen zum Einlösen in die Karten zu —.10.—, —.15.—, —.20.— werden eben darselbst ausgeben. Jedes Kind sollte eine solche Sparkarte besitzen, es ist die größte Freude vor der Weihnachtszeit und eine Anregung für den Spasinn. 6848  
Vereinte Konzerteileitungen

**Zahnarzt Dr. V. Spitzer**  
wohnt jetzt:  
**M 7, 20** 84990  
(Straßenbahn-Haltestelle: Tattersall)

**Ideal- und Erika-Schreibmaschinen**  
alternativstes Modell, sofort lieferbar.  
Günstigste Zahlungsbedingungen.  
**W. Lamperl**  
Tel. 44 [5245] L 6, 12

**Reichspost**  
Qu. 1. 11 (am Marktplatz)  
Täglich ab 7 Uhr (5432)  
Erstklassige **Künstler-Konzerte**  
der Geschwister Paula u. Hans Grieving  
Gut bürgerliche Küche  
**1a. offene u. Flaschenweine**  
Grete Werner.  
**Felle**  
faucht in den höchsten Preisen und zwar haben Rosta, Jagen, Kühle Wader u. f. w. 5488  
B. Nataner, H 4. 21. Tel. 10181. 6132  
**Diamant-Fahrräder** empfiehlt Pistor, J 1, 7-8.

**Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel.**